Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Amtliche Nationalsozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Lippische Landes-Zeitung (seit 1767)
Westfalen Nord der NSDAP

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. B. B. ist Preisl. 6 gültig. Die Petit-Zeil. 10 Rpf. d. Taus., je weit. 2 Seit. 5 Rpf mehr. Bezugspr.: Monatl. b. Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Rm. b. Zust. durch Post 2,42 Rm einschl. 65 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 89 — Detmold, Dienstag, 2. April 1940 — 12. (174.) Jahrgang

USA.-Abgeordnete fordern Klarstellung

Stärkster Widerhall der deutschen Weißbuch-Dokumente in der amerikanischen Öffentlichkeit

Washington, 1. April. Sämtliche Sonntagsblätter behandeln weiterhin auf der ersten und den weiteren Seiten in spaltenlangen Berichten die Berliner Enthüllungen über die polnischen Dokumente sowie die Reaktion in den Vereinigten Staaten die zwischen empörten Rufen nach Untersuchung der Schuld amerikanischer Diplomaten und scharfer Kritik an Roosevelt schwanken und versuchen variieri die sehr peinlichen Dokumente teils als gefälscht hinzustellen und teils zu bagatellisieren.

Um so bedeutsamer ist der große Leitartikel der Hull nahe stehenden „Washington Post" vom Sonntag. Diese lehnt sogar Hulls hundertprozentiges Dementi vom Freitag ab, offenbar weil sie ebenso wie jeder Kenner der amerikanischen Außenpolitik weiß, daß die Behauptungen von Potocki und anderen Polen über die Ansicht Bullitts und Kennedys zumindest grundsätzlich stimmen und weil offensichtlich Hull dieses Dementi auf direkten Befehl seines Arbeitgebers abgeben mußte.

„Washington Post" führt daher aus, es wäre nett, wenn die Angelengheit dieser Dokumente mit Hulls Dementi erledigt wäre. Leider aber erinnere man sich daran, daß gerade erst vor einer Woche Hull selbst seinen Gesandten Cromwell wegen ähnlicher Aeußerungen öffentlich zur Rechenschaft ziehen mußte. Die deutschen Publikationen betreffen zwei amerikanische Diplomaten, die nicht zur Karriere gehören, sondern, wie Cromwell von Roosevelt aus innenpolitischen Gründen ernannt wurden. Bullitt habe zwar den Inhalt des Porocki-Berichts dementiert und Kennedy werde vermutlich das gleiche tun aber leider klängen die bisher bekannt gewordenen Auszüge durchaus plausibel.

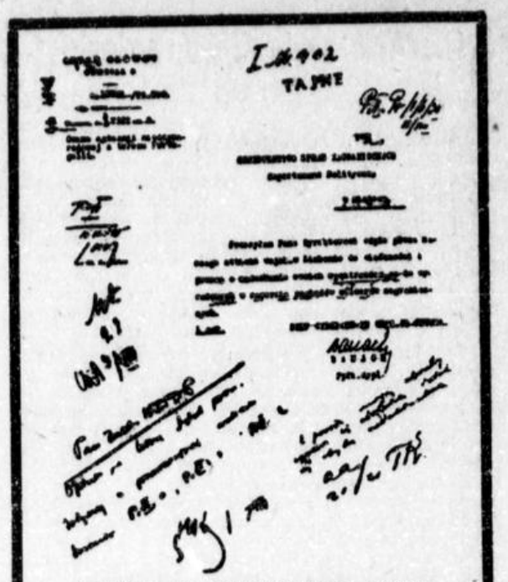
Und sie klängen plausibel, weil Bullitt und Kennedy sich nicht als Angestellte des Staatsdepartements, sondern als persönliche Abgesandte Roosevelts betrachten und daher ihm statt dem Staatsdepartement Gefolgschaftstreue schuldig zu sein glauben. Daher sei Hulls Dementi so unbefriedigend, wenn es, was seine Weisungen angehe, auch dem Buchstaben nach richtig sei. Die volle Wahrheit dagegen zwinge zu dem Verdacht, daß die behaupteten Aeußerungen sehr gut die Ansichten und die Politik Roosevelts, in Gegensatz zu der des Staatsdepartements, wiedergegeben haben mögen. Das Blatt verweist darauf, daß man die Dokumente nicht bagatellisieren dürfte, die erstens den Engländern und Franzosen zeigten, daß Roosevelt sie zum Krieg anstachelte, ohne selbst etwas riskieren zu wollen, zweitens den Amerikanern kurz vor der Präsidentenwahl bewiesen, daß Roosevelt im Streit zwischen Deutschland und Polen bereit war, in einer Weise Partei zu ergreifen, die sich mit einer völligen Neutralität nicht vereinbaren lassen. Man könne daher das Weißbuch nicht mit einem Lächeln abtun.

Darüber hinaus bringe die „Washington Post" auch auf der ersten Seite des Blattes weitere Meldungen aus Berlin über die polnischen Dokumente, die, wie der Korrespondent von sich und seinen Kollegen sagt, ihnen als durchaus echt erschienen. Auch in anderen Blättern werden die Kommentare der Berliner Zeitungen ausführlich wiedergegeben, und zusammenfassend kann man sagen, daß die deutsche Veröffentlichung weiteste Verbreitung gefunden hat, nicht nur in allen Zeitungen des ganzen Landes, sondern was, da viele Amerikaner keine Leitartikel oder längere Berichte lesen, noch viel wichtiger ist, im amerikanischen Rundfunk, der seit Freitag abend fortlaufend in jedem seiner zahlreichen täglichen Nachrichtendienste immer wieder die Berliner Sensation eingehend behandelt und, wie festgestellt werden muß, diesmal recht objektiv das ohne Färbung wiedergab, was die Korrespondenten aus Berlin melden.

Große Beachtung fand auch die Sonnabend abend zur besten Hörzeit des Rundfunks, gebrachte scharfe Rede des führenden republikanischen Mitglieds des Außenausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses, Hamilton Fish, der erklärte, **das deutsche Weißbuch bestätige seine schon immer ausgedrückte Ueberzeugung, daß die Kriegshysterie in den Vereinigten Staaten direkt aus dem Weißen Haus stamme. Sollte die von ihm geplante Nachprüfung die im Weißbuch enthaltenen Beschuldigungen gegen den Pariser USA.-Botschafter bestätigen, so werde er im Kongreß sofort beantragen, Bullitt unter öffentliche Anklage zu stellen. Auch Roosevelt sollte das gleiche Schicksal erleiden, falls er geheime Abmachungen, die Amerika in den Krieg verwickeln würden, mit ausländischen Regierungen getroffen habe.**

Fish zitierte alsdann längere Auszüge aus Potockis Bericht und erklärte, diese deutschen Enthüllungen stellten außerordentlich ernste Beschuldigungen dar, die

(Fortsetzung nächste Seite)



Aufschlußreiche Dokumentenfunde in den Warschauer Geheimarchiven

Das Auswärtige Amt hat jetzt der Oeffentlichkeit ein neues Weißbuch „Polnische Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges, I. Folge" übergeben, in dem eindeutig bewiesen wird, daß schon im August 1938 außerhalb Deutschlands zwischen diplomatischen Vertretungen der Demokratien Schriftstücke über die Vorbereitung des Krieges gegen Deutschland gewechselt wurden. Aus diesem Weißbuch zeigen wir hier im Faksimile die erste Seite eines Briefes, der mit anderem Material in den Geheimarchiven des früheren polnischen Außenministeriums nach der Besetzung Warschaus gefunden wurde. Ein Sektionschef des polnischen Generalstabs, Oberstleutnant Banach, übermittelte darin am 8. August 1938 dem Ministerium des Auswärtigen in Warschau abschriftlich einen Bericht des polnischen Militärattachés in Lissabon, der schon damals Gewißheit hatte, das unterirdische Treiben der internationalen Kriegstreiber kennenzulernen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Diplomatische Sensation

Detmold, 2. April. Die Dokumente des deutschen Weißbuches sind auch am Montag für die Weltpresse das Thema des Tages. Nur die eigentlich Schuldigen — Frankreich und England — schweigen sich weiterhin aus. Sie können diesen beweiskräftigen Argumenten noch nicht entgegentreten. Dafür kann man in etwa Verständnis haben, wenn man berücksichtigt, wie schwer die Kriegshetzer in Paris und London durch die Funde im ehemaligen polnischen Außenministerium belastet wurden

Bei den Neutralen hat die Dokumentenveröffentlichung in zunehmendem Maße starkes Interesse und größte Beachtung gefunden. Aus der Fülle der Pressestimmen aus allen Staaten lassen wir nachstehend einige auszugsweise folgen.

Rom: Erwiesene Schuld der USA.-Juden.

Unter der großen Ueberschrift „Auch Roosevelt auf der Anklagebank" unterstreicht „Popolo di Roma", daß das deutsche Weißbuch seit 48 Stunden den sensationellen diplomatischen Faktor bilde, während der Berliner Vertreter des „Messaggero" schreibt, Potocki habe Präsident Roosevelt als einen tiefen Hasser des Nationalsozialismus beschrieben und die wahren Ziele seiner Politik aufgedeckt. Deutschland könne mit gutem Recht behaupten, im Warschauer Geheimarchiv eine wahre Goldgrube gefunden zu haben. Deutschland habe den Krieg nicht gewollt, vielmehr die interessierten plutokratischen und jüdischen Kreise, die seit langer Zeit erwiesenermaßen darauf hingearbeitet hätten. Deutschland habe nicht den Kampf mit den Waffen gesucht, sondern friedliche Lösungen angeboten, die annehmbar gewesen wären. Auch hinter Polen habe London gestanden, das zum Kriege getrieben, Garantien erteilt und Hilfe versprochen habe, die dann ausgeblieben sei

Moskau: Stärkstes Interesse an den Enthüllungen.

Der den Auslandnachrichten gewidmete Teil der Moskauer Blätter ist am Montag bis zu einem Drittel ausgefüllt mit den Berichten über das deutsche Weißbuch. In allen Artikeln wird die Bedeutung der Dokumentenfunde hervorgehoben und den Berichten aus Washington und Neuyork große Aufmerksamkeit geschenkt.

Beachtung in Dänemark und Norwegen.

Die Kopenhagener Blätter beschäftigen sich fortgesetzt weiter mit dem deutschen Weißbuch zur Festlegung der Kriegsursachen und Kriegsschuld. In zunehmendem Maße wird die Erkenntnis über die Bedeutung der Enthüllungen dabei zum Ausdruck gebracht.

Die gesamte norwegische Presse veröffentlicht die Dokumente in größter Aufmachung. Am aufsehenerregensten ist die Aufdeckung der Beteiligung der amerikanischen Botschafter Bullitt, Kennedy und Biddle, ja Roosevelts selbst an der Agitation gegen Deutschland. „Tidens Tegn" weist besonders auf den sensationellen Bericht des polnischen Botschafters Potocki hin, nach welchem Roosevelt den Westmächten eine „moralische Versicherung" gegeben hätte, daß die USA. „im Kriegsfalle bereit seien, aktiv auf der Seite der Westmächte anzugreifen".

Rio de Janeiro:
Anklageschrift von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Unter der Ueberschrift „Nordamerikas Juden der Entfesselung des Krieges in Europa angeklagt", gibt das in Rio de Janeiro erscheinende Blatt „Mediodia" ausführlich die deutschen Pressestimmen zum Weißbuch wieder, das von der brasilianischen Zeitung als eine Anklageschrift von weltgeschichtlicher Bedeutung bezeichnet wird.

Schanghai: Rückwirkung auf die Neutralen zu erwarten.

Die chinesischen Blätter bringen die Enthüllungen unter auffallenden Ueberschriften wie „Starke Rückwirkung der Veröffentlichungen auf die Neutralen zu erwarten" und „Amerika kann die Mitschuld am Europakonflikt nicht ableugnen". Die deutschfeindliche englisch-französische Presse in Schanghai, die zuerst schwieg, muß sich nunmehr auch mit dem deutschen Weißbuch beschäftigen, da die Enthüllungen das Tagesgespräch Schanghais bilden.

Roosevelt zum deutschen Weißbuch

Washington, 1. April. Präsident Roosevelt, der auf der Pressekonferenz über das deutsche Weißbuch befragt wurde, war offensichtlich bemüht, von der Behauptung des polnischen Botschafters Potocki abzurücken, daß der USA.-Botschafter Bullitt den Westmächten amerikanische Kriegshilfe gegen Deutschland versprochen habe. Roosevelt erklärte, er habe das Weißbuch bisher nicht gesehen, wolle aber grundsätzlich sagen, daß in gegenwärtigen Kriegszeiten alle Propagandamitteilungen aus kriegführenden Ländern mit mehreren Körnern Salz genossen werden sollten. Roosevelt fügte hinzu, daß Bullitt in der nächsten Woche auf seinen Pariser Posten zurückkehren werde.

Reichsleiter Rosenberg spricht in Münster

Am Mittwoch, dem 3. April, 20 Uhr, wird in einer Großkundgebung im Schützenhofsaal in Münster der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Rosenberg, der bekanntlich Ehrenbürger der Gauhauptstadt ist, sprechen.

Querschnitt des Tages

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß die Rede des Generalfeldmarschalls Hermann Göring am 3. April von allen Schulen, die an diesem Tage Unterricht haben und denen Rundfunkgeräte zur Verfügung stehen, Gemeinschaftsempfang der Sendung stattfindet. Das gilt auch für die Berufsschulen, Fachschulen und die landwirtschaftlichen Schulen für diejenigen Klassen, die zu den Zeiten der Sendung Unterricht haben.

Am Sonntag wurde die diesjährige Prager Frühjahrsmesse eröffnet. Bereits am ersten Tage war ein Rekordbesuch zu verzeichnen. Es sind auch viele ausländische Interessenten eingetroffen.

Nach einer Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung dürfen die im Altreich höchstzulässigen Preise bei Lieferungen in das Protektorat Böhmen und Mähren nicht überschritten werden.

Im Auftrage des Korpsführers des NSFK., General der Flieger Christiansen, überreichte NSFK.-Gruppenführer Sporleder beim 38. Wunschkonzert für die Wehrmacht einen Scheck über 91 000 Mark als Spende der Männer des NSFK. für das Kriegs-WHW.

Im Zuge der kürzlich vorgenommenen Organisationsänderungen im Reichsverkehrsministerium hat der Reichsverkehrsminister den zur Zeit beurlaubten Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Brandenburg mit besonderen Forschungsaufträgen auf dem Gebiete des Verkehrswesens betraut. Dr. Dorpmüller sprach ihm für seine langjährige Arbeit seine Anerkennung und seinen besonderen Dank aus.

Die Gedenkfeiern am ersten Jahrestag der siegreichen Beendigung des spanischen Freiheitskampfes fanden in Madrid ihren Höhepunkt in einer großen Parade vor General Franco. Der Generalissimus, der seine Felduniform trug, war umgeben von allen Ministern und den ruhmreichen Generälen aus dem dreijährigen Freiheitskampf. Unter den Vertretern des Diplomatischen Korps befanden sich auch der deutsche Botschafter und die deutschen Waffenattachés.

Im Stillen Ozean beginnen große Flottenmanöver, an denen 130 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge der USA. beteiligt sind.

Zur Erklärung Hulls über die Nichtanerkennung der neuen Regierung Wangschingwei in China bemerkte der in Osaka weilende japanische Außenminister Arita, daß diese Haltung Amerikas nicht überrasche und daß man nicht beunruhigt zu sein brauche.

Der ungarische Ministerpräsident Teleki gab nach seiner Rückkehr aus Rom eine Erklärung ab, in der er u. a. betonte, daß die Beziehungen zwischen Italien und Ungarn auf einer langen Zusammenarbeit basierten und stärker seien als formelle Abmachungen. Die Ungarn hielten an ihrer Politik und deren Zielen fest, die sie, wenn immer nur möglich, auf friedlichem Wege zu erreichen versuchten. So dienten die Ungarn dem Frieden im Donauraum.

Der ungarische Reichsverweser Admiral Horthy empfing gestern den Ministerpräsidenten Teleki, der ihm über seine Reise nach Rom Bericht erstattete.

Der dänische Reichstag nahm die Verbrauchssteuervorlage des Finanzministeriums und die vom Landwirtschaftsminister vorgeschlagene Stützungsaktion an.

Die Bundesschiffahrtsbehörde in Washington, die bereits den Verkauf von 158 amerikanischen Schiffen an Auslandsfirmen genehmigte, gestattete den Verkauf des Dampfers „President Lincoln" (12 594 Bruttoregistertonnen) an eine spanische Reederei.

Die wachsende Mißstimmung über die anmaßenden Reden Churchills kommt in der italienischen Presse zum Ausdruck. „Resto del Carlino" schreibt: „Wir halten beabsichtigt, Churchills Rede zu kommentieren, aber es ist weiter nichts dazu zu sagen, als daß prahlerische Drohungen Mussolini ebensowenig beeindrucken werden wie hypokritische Serenaden."

Bekanntlich verlangen die Mitglieder der IRA in Londonderry (Nordirland) von den Filmbesitzern das Absehen von britischen Propagandafilmen vom Programm. Da die Warnungen nichts genutzt haben, haben die Anhänger der IRA den Boten, die die Filme vom Bahnhof abholten, diese gewaltsam entrissen und verbrannt.

Raschid Ali Bailani hat die neue Irak-Regierung gebildet. Er hat neben der Ministerpräsidentschaft auch das Innenministerium übernommen. Der bisherige Ministerpräsident Nuri Said hat das Außenministerium und General Taha das Verteidigungsministerium übernommen.

Wie aus Indien gemeldet wird, hat die Kongreßpartei jetzt ihre Unterorganisationen angewiesen, alle Maßnahmen für die Einleitung eines neuen Ungehorsamkeitsfeldzuges gegen die britischen Unterdrücker zu treffen.

So schlagen deutsche Jagdflieger zu

Sieben französische Flugzeuge abgeschossen — Erfolgreiche Luftkämpfe über der Westfront

dnb. . . . . , 1. April (PK.) **Am 31. März konnten unsere Jagdflieger im Westen in mehreren Luftkämpfen mit französischen Jägern vom Typ Morane erfolgreich bleiben, wie bereits berichtet wurde. Den feindlichen Verbänden konnten erhebliche Verluste beigebracht werden. In größeren Luftkämpfen trafen unsere Messerschmitts zahlenmäßig überlegene französische Jagdverbände, die sie zum Kampf stellten, auseinander sprengten und aus ihren Reihen sieben Flugzeuge zum Absturz brachten. Während der Aufschlag von drei Morane durch Augenzeugen einwandfrei bekundet werden konnte, wurden die weiteren vier Flugzeuge mit langen Rauchfahnen und schwersten Beschädigungen im Absturz gesichtet, so daß auch bei ihnen außer Zweifel steht, irgendwo auf französischem Boden aufgeschlagen zu sein. Die Kämpfe spielten sich in den späten Nachmittagsstunden des Sonntags ab. Zwei Staffeln eines Jagdfliegerhorstes im Westen waren hauptsächlich daran beteiligt, deren erfolgreiche Flugzeugführer nach der Landung auf dem Heimatflughafen mit knappen Worten schilderten, wie sie zu ihren Erfolgen kamen.**

Oberleutnant B. glückte es, in dem nachfolgend geschilderten Luftkampf gleich zwei Morane abzuschießen, eine Leistung, die besonders anzuerkennen ist.

15.30 Start. Dunstig ist es in Bodennähe. Oben wird es etwas besser. Frontwärts geht wie alle Tage der Flug. Immer mehr dringt die Sonne durch. Ob die Franzosen wohl noch da sind, die beim Start durch Funkspruch im Anflug gemeldet wurden? In mehreren 1000 Meter Höhe halten die Messerschmitt Ausschau, suchen die verräterischen Pünktchen am Himmel.

„Feindliche Flugzeuge vor uns!"

Von der Führermaschine wird die Meldung durch Funkspruch weitergegeben. Sieben Punkte sind es, die sich am Himmel abzeichnen, harmlosen Insekten gleichend. Französische Jäger. Sie fliegen anscheinend den gleichen Kurs. Jetzt eine große Linkskurve, und der Gegner kommt auf Gegenkurs heran.

Angriff! Abschwung nach unten, um den Gegner von hinten zu fassen. Die Sonne steht genau im Südwesten — günstig für die Angriffsposition. Schon hacken MG.-Feuerstöße durch die Luft. Der Führer der deutschen Jagdstaffel hat als erster den Angriff auf die mittlere Maschine des französischen Schwarms begonnen. Der Franzose ist nach kurzer Feuerfolge so von MG.-Treffern und Kanoneneinschlägen durchsiebt, daß er als rauchendes Rad senkrecht abstürzt und am Rande eines kleinen französischen Dorfes aufschlägt.

Nun fliegt Oberleutnant B. an. Greift sich den nächsten aus dem Schwarm heraus. Auf hundert Meter Entfernung erfolgt der erste Feuerstoß. In die vorgehaltene Feuergarbe fliegt die Morane hinein. Dann haut die Kanone los.

Jeder Schuß sitzt!

Auf der rechten Rumpfseite fliegen die Fetzen, spritzen die Teile ab. Knapp über die feindliche Kiste kann er das eigene Flugzeug ziehen, aus der Kurve heraus sieht er die Maschine abstürzen, ruckartig nach vorn kippend — wie der Flugzeugführer aussteigt — das führerlose Flugzeug noch einen Ueberstürz macht und dann nach unten stürzt. Der ist erledigt. Im Hochgehen kann Oberleutnant B. aber nochmals auf die Knöpfe drücken — den nächstliegenden Franzosen mit einem kurzen Feuer beharken. Die nachfolgenden Messerschmitts stoßen sofort zu, um diesen „angekratzten" Gegner weiter zu bearbeiten, so daß auch er rauchend in der Tiefe aufschlug.

Noch fliegt die Führungskette der Franzosen stur. „Drauf! drauf!" brüllt Oberleutnant B. seinen Männern durch Funkspruch zu. Jetzt scheint man gemerkt zu haben, was vor sich geht. Eine große, weit ausholende Linkskurve, nun ein Abwehrkreis — auch das hilft nicht. Die deutschen Jäger sitzen schon im Nacken. Von hinten her greift Oberleutnant B. den linken Rottenmann an. Schon nach ein paar Feuerstößen mit dem MG. und acht Schuß aus der Kanone fällt das Fahrgestell heraus, fliegt die Maschine ab, auch hier glückt es dem Piloten noch auszusteigen, sich am blähenden Fallschirm zu retten. Der zweite Abschuß dieses Angriffes von Oberleutnant B.

Als die erfolgreiche Staffel wieder auf dem Heimathafen gelandet ist, kann sie zur Freude feststellen, daß auch die andere Staffel zwei Abschüsse an diesem Nachmittag aufweisen kann. Mit neun Flugzeugen war sie etwas früher gestartet und traf über der Grenze auf etwa 20 Morane, aus denen ein Feldwebel und ein Unteroffizier je einen Gegner abschossen.

Obwohl der Franzose auch bei dieser zweiten Begegnung so zahlenmäßig überlegen war, war er nicht imstande, dem Angriff der deutschen Jagdmaschinen standzuhalten, sondern zog es vor, das Weite zu suchen. Es scheint bei ihm bereits bekannt geworden zu sein, daß mit deutschen Jagdfliegern und ihren Messerschmitts nicht zu spaßen ist. Erfahrungen haben es gelehrt, dieser neue Schlag wird es erneut eindringlich vor Augen führen.

Fritz Mittler.

Messerschmitt wieder einmal überlegen

Der große Erfolg der deutschen Jagdflieger — Wertvolle Aufklärungsergebnisse

Berlin, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringe Spähtrupptätigkeit und schwaches Artilleriefeuer.

Südlich Saarbrückens über französischem Boden kam es am Nachmittag des 31. März zu verschiedenen größeren Luftkämpfen zwischen deutschen und französischen Jagdflugzeugen. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Franzosen schossen die deutschen Jäger ohne eigene Verluste sieben Morane-Flugzeuge ab.

Tagsüber wurde über Ostfrankreich und der Nordsee bis zu den Shetland-Inseln aufgeklärt. Die eingesetzten Flugzeuge kehrten mit wertvollen Ergebnissen unversehrt zurück.

*

Wieder einmal hat die Luftwaffe ihren großen Tag gehabt. Deutscher Fliegergeist und Luftwaffentechnik feiern seit Kriegsbeginn Triumph auf Triumph über die fremde Luftwaffe. Qualitätsarbeit sowohl bei der Ausbildung der Flugzeugführer wie auch beim Bau der Flugzeuge — das ist das Mittel zum Erfolg der deutschen Jagdflieger. Jenseits der deutschen Grenzen haben die deutschen Jagdflieger am 31. März teils gleichstarke, teils überlegene Feindkräfte zum Kampf gestellt. Unermüdlicher Angriffsgeist und hohes fliegerisches Können der Besatzungen haben die hochentwickelten deutschen Jagdmaschinen zu einem unwiderstehlichen Machtmittel der Luft gemacht. Deutsche Messerschmitt-Jagdflugzeuge haben trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit sich im Kampf mit den französischen Jägern wieder einmal überlegen gezeigt. Die Luftkämpfe haben bewiesen, daß der Jagdflieger nicht nur gut fliegen, sondern auch sicher treffen muß. 25 Deutsche schossen sieben der 36 französischen Flugzeuge ab.

Runkeln
gegen Stroh abzugeben. **Schemmel, Nöntorf,** Ruf Kirchheide 58.

2 gr. Büroschreibt., 2 3türige Kleiderschränke, Küchentische, Stub.-Büfett Tische, Stühle, Garderobe und Schuhe verkauft
Aug. Dröge
Paulinenstraße 54

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Familien-Drucksachen
liefert die
Lipp. Staatsztg.

Klarstellung in USA. gefordert

Fortsetzung von Seite 1)

nicht einfach lächerlich gemacht und mit einer Handbewegung beiseite geschoben werden können. Zu sagen, die Veröffentlichung sei Propaganda, die mit mehreren Salzkörnchen genossen werden müßte, sei keine Antwort, denn tatsächlich stehe die gesamte Außenpolitik Amerikas und das Leben amerikanischer Bürger auf dem Spiel.

Unter der Balkenüberschrift „Bullitt und Kennedy droht Senatsuntersuchung" meldet New YoYrk Journal America", daß der Bundeskongreß über die Enthüllung der geheimen amerikanischen diplomatischen Intrigen in Europas Politik vor Kriegsausbruch derartig beunruhigt sei, daß voraussichtlich der gesamte Fall nächste Woche im Plenum des Senats und Abgeordnetenhauses ventiliert würde.

Das demokratische Mitglied des auswärtigen Senatsausschusses Reynold erklärte, dem gleichen Bericht zufolge, er wolle die Vorladung Bullitts und Kennedys verlangen, damit beide unter Eid alle Hintergründe der amerikanischen Diplomatie in Europa seit Beginn der augenblicklichen Kriegskrise aufdecken. „Wir alle", so fuhr Reynold fort, „erinnern uns, daß vor Amerikas Eintritt in den Weltkrieg von verschiedenen europäischen Regierungen alle möglichen Dokumente veröffentlicht wurden, die das amerikanische Staatsdepartement prompt dementierte, obwohl sich Jahre nach dem Weltkriegsende ergab, daß die 1915 und 1916 erhobenen Beschuldigungen im wesentlichen zutrafen. Bloße Pressedementis der derzeitigen deutschen Dokumente werden das USA.-Volk nicht zufriedenstellen. Dieses Volk ist vielmehr berechtigt, klaren Wein eingeschenkt zu erhalten. Es wünscht die Wahrheit, und zwar in aller Oeffentlichkeit. Es wünscht keinerlei Geheimdiplomatie, die geeignet ist, die Vereinigten Staaten in Europas Krieg zu verwickeln. Jedermann weiß, daß Bullitt profranzösisch und probritisch ist.

„New York Journal American" fährt dann fort: Unter Anspielung auf die im Senat beantragte Untersuchung der ausländischen Propaganda in den Vereinigten Staaten erklärte Reynold, der Senat sollte gleichzeitig festzustellen versuchen, **was die eigene amerikanische Regierung in fremden Ländern getrieben habe. Der demokratische Senator Hull habe eine formelle Presseerklärung abgegeben, daß die Bullitt zugeschriebenen Bemerkungen durchaus mit früheren Aeußerungen Bullitts übereinstimmen und daher nicht ohne weiteres als Propaganda beiseite geschoben werden könnten. Die Veröffentlichung des Weißbuches folge der Cromwell-Rede auf dem Fuße. Amerika werde weit besser fahren, wenn seine Botschafter und Gesandten ihre Ernennungen ihren Fähigkeiten verdankten und nicht ihren Zuwendungen zur Parteikasse.** „Journal America" erinnert in Verbindung hiermit daran, daß Bullitt am 3. September 1938, „Associated Preß" zufolge, in **Bordeaux eine Rede hielt, worin es hieß, Frankreich und die Vereinigten Staaten seien unerschütterlich verbunden im Krieg wie im Frieden. Fünf Tage später habe die Pariser USA.-Botschaft dann dementiert, daß Bullitt die Aeußerung getan habe.**

Die anglophile „New York Herald Tribune" dagegen erklärt wutschnaubend, die stillschweigende Folgerung des Weißbuches, daß die Vereinigten Staaten wegen der bekannten Sympathien Roosevelts für die Westmächte mitverantwortlich für den Krieg seien, verdiene überhaupt nicht ernst genommen zu werden und sei für den deutschen Inlandsgebrauch bestimmt. Immerhin benutzt das Blatt, das den Republikanern nahe steht, im gleichen Atem die Weißbuchurkunden als Argument gegen die „völlige Unklarheit" der von Roosevelt in der Außenpolitik benutzten Methoden und als Beweis dafür, daß Roosevelt sich bereits im Januar 1939, als er eine hochwichtige Konferenz mit dem Auswärtigen Senatsausschuß abhielt, weitgehend der alliierten Sache verschrieben hatte. Das Blatt kritisiert Roosevelts Einmischungssucht in europäische Angelegenheiten und schließt, es habe jedoch keines deutschen Weißbuches bedurft, um dem Volk der USA. Roosevelts Unverläßlichkeit in außenpolitischen wie Innenfragen vor Augen zu führen. Der jüdischen New York Times", welche sich Sonntag auf ganze 15 Kommentarzeilen beschränkte, hat es den Atem verschlagen Sie erwähnt das Weißbuch als solches überhaupt nicht.

Auslandsjournalisten sahen die Originale

Neuyork, 1. April. Mehrere Neuyorker Blätter veröffentlichen eine United-Preß-Meldung aus London, die einem direkten Eingeständnis der Echtheit der deutschen Dokumentenveröffentlichung durch polnische Kreise in London gleichkommt. Auch wird in diesem Zusammenhang betont, daß einige Berliner Korrespondenten ausländischer Blätter die Originaldokumente im Berliner Auswärtigen Amt sahen und diese Urkunden für echt hielten. Der Bericht beschreibt dann die zahlreichen Unterschriften und Randbemerkungen auf den Dokumenten. Alles dies beweise, daß die Dokumente im polnischen Außenamt durch viele Abteilungen gegangen seien.

Buenos Aires, 1. April. Die „La Plata-Zeitung" fährt mit dem Abdruck der in Warschau gefundenen Dokumente polnischer Diplomaten fort. Associated Preß meldet, daß den Auslandsjournalisten in Berlin die Einsicht in die Originaldokumente zur Prüfung ihrer Echtheit ermöglicht worden sei.

Riga, 1. April. In Zusammenfassung seines Berliner Berichtes, der ein Echo des deutschen Weißbuches im Spiegel der deutschen Presse darstellt, schreibt das halbamtliche lettische Blatt Rits, die amerikanischen Behauptungen, das Weißbuch sei auf groben Fälschungen aufgebaut und die polnischen Dokumente seien keineswegs in dem Archiv des Außenministeriums gefunden worden, sondern „auf Bestellung" angefertigt worden, seien unbegründet. Verschiedenen ausländischen Journalisten in Berlin seien die Originale dieser Dokumente gezeigt worden, um zu belegen, daß derartige Dokumente tatsächlich vorlägen.

Molotows Abrechnung mit den Kriegsbrandstiftern

Moskau, 1. April. Die sowjetamtliche „Iswestija" nimmt am Montag in ihrem Leitartikel nochmals zur Rede Molotows vor dem Obersten Sowjet Stellung. Molotow habe mit erschöpfender Deutlichkeit gesagt, wer in Wirklichkeit für den Frieden kämpft und wer die Rolle der Kriegsbrandstifter spielt und unermeßliches Elend nicht nur den Völkern bringt, die schon in den Krieg hineingestürzt wurden, sondern auch denjenigen, denen es bis jetzt noch gelungen ist, sich von dem Konflikt fernzuhalten. Mit überlegener Ruhe und Klarheit habe der Außenkommissar die Kriegspolitik der Westmächte entlarvt, die unter dem Vorwand der „Friedenssicherung" die Ausdehnung des Krieges vorbereiten, unter der Maske des „Schutzes der kleinen Völker" mit allen Mitteln diese selben Völker in den Krieg hineinzwingen wollen und unter der Losung der „Demokratie" sogar in ihren eigenen Ländern eine reaktionäre und gegen die Interessen ihrer Völker gerichtete Politik führen.

Staatssekretär Reinhardt 45 Jahre alt

Sieben Jahre im Reichsfinanzministerium.

Berlin, 1. April. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, SA.-Obergruppenführer Fritz Reinhardt, begeht am 3. April dieses Jahres seinen 45. Geburtstag. Er steht am 4. April sieben Jahre auf seinem verantwortungsvollen Posten im Reichsfinanzministerium. Der Staatssekretär hat sich Verdienste um die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, um die Stärkung der Finanzkraft des Reiches und um die Stärkung des Zollgrenzschutzes erworben. Die Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen und Bildungsbeihilfen sind sein Werk. Reinhardt ist zugleich Hauptdienstleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers.

Neue Beweise für die Kriegsschuld

Weitere Enthüllungen des Auswärtigen Amtes aus dem Warschauer Geheimarchiv

Berlin, 2. April. Aus der Dokumentensammlung des Auswärtigen Amtes, deren erste Folge aus 16 Dokumenten besteht, bringen wir heute zwei weitere zur Veröffentlichung. Es sind die Dokumente Nr. 4 und 9.

(Dokument 4)

Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 21. November 1938.

Botschaft
der Republik Polen — Washington, den 21. 11. 1938.
in Washington.

Betr.: Unterredung mit Botschafter Bullitt.

An den
Herrn Außenminister
in Warschau.

Vorgestern hatte ich eine längere Unterredung mit dem Botschafter Bullitt, der hier in Urlaub ist.

Eingangs bemerkte er, daß sehr herzliche Beziehungen ihn mit dem Botschafter Lukasiewicz in Paris verbinden und daß er mit ihm sehr gerne verkehrt.

Da Bullitt den Präsidenten Roosevelt über die internationale Situation in Europa ständig informiert, und vor allem über Rußland, werden seine Mitteilungen vom Präsidenten Roosevelt und dem Staatsdepartement mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. Bullitt spricht lebhaft und interessant. Jedoch entspricht seine Reaktion auf die europäischen Ereignisse mehr der Ansicht eines Journalisten als Politikers, da er in seiner Unterhaltung die ganze Skala der sehr verwickelten europäischen Fragen berührte. Aus ihnen zieht er sehr negative Folgerungen.

Bullitt zeigte in seiner Unterhaltung im allgemeinen einen großen Pessimismus. Er sprach davon, daß das Frühjahr 1939 zweifellos wiederum sehr aufregend sein wird, verstärkt noch durch das ständige Aufblühen der Kriegsmöglichkeiten und der Drohungen von seiten Deutschlands sowie der Gefahr der ungeklärten Verhältnisse in Europa.

Er stimmte mit mir überein, daß der Schwerpunkt der europäischen Frage sich vom Westen nach dem Osten verschoben habe, da die Kapitulation der demokratischen Staaten in München ihre Schwäche gegenüber dem Deutschen Reiche offenbart hat.

„Mindestens sechs Jahre"

Sodann sprach Bullitt über das vollständige Nichtvorbereitetsein Großbritanniens zum Kriege und über die Unmöglichkeit, die englische Industrie auf die Massenkriegsproduktion, insbesondere auf dem Gebiet des Flugzeugwesens, umzustellen. Ueber die französische Armee äußerte er sich mit ungewöhnlichem Enthusiasmus, bestätigte jedoch, daß das französische Flugwesen überaltert sei. Nach dem, was die Militär-Experten Bullitt während der Herbstkrise des Jahres 1938 gesagt haben, würde ein Krieg mindestens sechs Jahre dauern und würde nach ihrer Ansicht mit einer völligen Zerschlagung Europas und mit dem Kommunismus in allen Staaten enden. Zweifellos würde Sowjetrußland am Schluß davon den Nutzen ziehen.

Ueber Sowjetrußland sprach er mit Geringschätzung. Er redete davon, daß die letzte Reinigung, und insbesondere die Beseitigung Blüchers, eine vollständige Desorientierung in der Roten Armee hervorgerufen habe, die zu keiner kriegerischen aktiven Anstrengung fähig sei. Im allgemeinen ist Rußland, wie er sagte, gegenwärtig der kranke Mann von Europa. Er verglich es mit dem ottomanischen Vorkriegsstaat.

Ueber Deutschland und den Kanzler Hitler äußerte er sich mit größter Behemenz und mit starkem Haß. Er sprach davon, daß nur Stärke, und zwar am Schluß eines Krieges, der wahnsinnigen Expansion Deutschlands in Zukunft ein Ende machen könne.

Auf meine Frage, wie er sich diesen kommenden Krieg vorstelle, erwiderte er, daß vor allem die Vereinigten Staaten, Frankreich und England gewaltig aufrüsten müßten, um der deutschen Macht die Stirn bieten zu können.

Dann erst, wenn der Augenblick reif ist (sprach Bullitt weiter) wird man zu der letzten Entscheidung schreiten können. Ich fragte ihn, in welcher Weise die Auseinandersetzung erfolgen könne, da Deutschland vermutlich nicht England und Frankreich als erster angreifen werde. Ich sähe einfach nicht den anbakenden Punkt in dieser ganzen Kombination.

Bullitt erwiderte, daß die demokratischen Staaten absolut noch zwei Jahre bis zur vollständigen Aufrüstung brauchten. In der Zwischenzeit würde Deutschland vermutlich mit seiner Expansion in östlicher Richtung vorwärtsschreiten. Es würde der Wunsch der demokratischen Staaten sein, daß es dort im Osten zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Reich und Rußland komme. Da das Kräfte-Potential der Sowjetunion bisher nicht bekannt sei, könne es sein, daß sich Deutschland zu weit von seiner Basis entferne und zu einem langen und schwächenden Krieg verurteilt werde. Dann erst würden die demokratischen Staten wie Bullitt meint, Deutschland attakieren und es zu einer Kapitulation zwingen.

Bestreben es ist, unmittelbar an der Entwicklung der Verhältnisse in Europa teilzuhaben, gibt es nicht. Eine solche Außenpolitik wäre auch nicht möglich, da sie von der öffentlichen Meinung, die in dieser Hinsicht ihre isolationistische Einstellung nicht geändert hat, nicht genehmigt werden würde. Dagegen besteht ein außerordentlich verstärktes Interesse des amerikanischen Volkes für die europäische Lage. Demgegenüber treten sogar die inneren Angelegenheiten in den Hintergrund und verlieren die Aufmerksamkeit, deren sie sich früher erfreut haben. Die internationale Situattion vird von den offiziellen Kreisen als ungeheuer ernst und unter der Gefahr eines bewaffneten Konfliktes stehend betrachtet. Die maßgebenden Faktoren sind der Ansicht, daß, wenn es zwischen England und Frankreich einerseits, wie Deutschland und Italien andererseits zum Kriege kommen sollte, in dem England und Frankreich eine Niederlage erleiden könnten, dann würden die Deutschen den realen Interessen der Vereinigten Staaten auf dem amerikanischen Kontinent gefährlich werden.

Aus diesem Grunde könne man die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege auf Seiten Frankreichs und Englands von vornherein voraussehen, natürlich erst eine gewisse Zeit nach Ausbruch des Konfliktes. Botschafter Bullit drückte das wie folgt aus: „Sollte ein Krieg ausbrechen, so werden wir sicherlich nicht zu Anfang an ihm teilnehmen, aber wir werden ihn beenden."

Nach Meinung Botschafter Bullitts ist die obige Einstellung der maßgebenden Washingtoner Kreise jeglicher ideologischer Elemente bar und ergibt sich ausschließlich aus der Notwendigkeit, die realen Interessen der Vereinigten Staaten zu verteidigen, die im Falle einer französisch-englischen Niederlage ernstlich und unmittelbar zugleich vom Pazifik wie vom Atlantik her bedroht wären.

Botschafter Bullitt stellte fest, das Gerücht, als ob Präsident Roosevelt gesagt habe, die Grenze der Vereinigten Staaten liege am Rhein, sei falsch. Er gab dagegen seiner Ueberzeugung Ausdruck, der Präsident habe bestimmt gesagt, er verkaufe Frankreich Flugzeuge, da die französische Armee die erste Verteidigungslinie der Vereinigten Staaten sei. Dieses entspräche nämlich vollkommen seinen Ansichten.

2. Die italienischen Ansprüche gegenüber Frankreich entbehren absolut aller Grundlagen und Argumente, die sie auch nur teilweise rechtfertigen könnten. Frankreich kann und darf also nicht einmal scheinbar Zugeständnisse machen. Irgendein Nachgeben Frankreichs würde die Unterhöhlung seines Prestiges in Afrika bedeuten. Man muß daher jeden eventuellen Kompromiß auf Kosten französischer Interessen ausschließen.

„Bedeutsame Zwangsmittel"

Theoretisch genommen besteht die Befürchtung, England könnte vielleicht zusammen mit Berlin versuchen, Frankreich im Augenblick irgendeiner Spannung einen mit seinen eigenen Interessen nicht zu vereinbarenden Kompromiß aufzuzwingen. In diesem Falle jedoch wird Frankreich auf die kräftige Unterstützung Washingtons rechnen können. Die Vereinigten Staaten verfügen England gegenüber über verschiedene und ungeheuer bedeutsame Zwangsmittel. Allein die Drohung ihrer Anwendung dürfte genügen, England von einer Kompromißpolitik auf Kosten Frankreichs zurückzuhalten.

Man muß damit rechnen, daß das Prestige Englands durch die Ereignisse im Fernen Osten wie die Resultate der Münchener Konferenz in der amerikanischen öffentlichen Meinung sehr stark gesunken ist. Andererseits ist die amerikanische öffentliche Meinung sich darüber im klaren, wieviel England heute an einer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und ihrer Unterstützung gelegen ist.

Unter diesen Bedingungen kann man vermuten, daß Hitler und Mussolini es auf der Grundlage der italienischen Ansprüche Frankreich gegenüber nicht zu einem offenen Konflikt mit England und Frankreich kommen lassen werden.

Eine schwache Seite der Vereinigten Staaten ist es natürlich, daß sie, obwohl sie schon heute ihren Standpunkt im eventuellen Konfliktsfalle bestimmt haben, gleichzeitig jedoch an der positiven Lösung der europäischen Probleme keinen aktiven Anteil nehmen können, da die isolationistisch eingestellte amerikanische Meinung dieses nicht gestatten würde.

3. Das Verhältnis der maßgebenden amerikanischen Faktoren zu Italien und Deutschland ist negativ hauptsächlich deshalb, weil sie der Ansicht sind, daß die neuen Erfolge der Achse Rom-Berlin, die das Prestige wie die Autorität Frankreichs und Englands als Imperialmächte unterhöhlten, fast schon unmittelbar die realen Interessen der Vereinigten Staaten bedroben. So wird auch die Außenpolitik Washingtons einer eventuellen Weiterentwicklung der Situation in dieser Richtung entgegenwirken.

Die Vereinigten Staaten verfügen in ihren Beziehungen zu Italien und Deutschland über verschiedene Zwangsmittel, die heute schon sehr ernstlich geprüft und aufgestellt werden. Diese überwiegend wirtschaftlichen Mittel sind derart, daß sie ohne die geringste Befürchtung eines innerpolitischen Widerstandes angewandt werden können. Sie werden zweifellos sowohl für Rom wie für Berlin genügend ausdrucksvoll und fühlbar sein. Botschafter Bullitt ist der Meinung, ein von den Vereinigten Staaten gleichzeitig auf Italien und Deutschland einerseits wie England andererseits ausgeübter Druck könne in bedeutendem Maße dem Ausbruch eines bewaffneten Konfliktes vorbeugen bzw. die Entwicklung der europäischen Situation in einer Richtung verhüten, die, vom Standpunkt Washingtons aus gesehen, unerwünscht wäre.

Auf meine Bemerkung, es sei bei der gegenwärtigen Sachlage jedoch nicht klar, ob die Vereinigten Staaten bereit wären, sich mit Deutschland und Italien um die französischen Kolonien zu schlagen bzw. gegen gewisse Systeme und Ideologien zu kämpfen, erklärte Botschafter Bullitt kategorisch, die Haltung Washingtons würde allein von den realen Interessen der Vereinigten Staaten bestimmt, nicht aber von ideologischen Problemen.

Ich muß hinzufügen, daß Botschafter Bullitt sich des rücksichtslosen Widerstandes Frankreichs gegen die italienischen Ansprüche gewiß zu sein scheint und in der Konsequenz eine eventuell mögliche Vermittlung englischerseits bzw. englisch-deutscherseits, deren Ziel ein Kompromiß auf Kosten Frankreichs wäre, ausschließt.

Ich möchte vorläufig von der Formulierung meiner eigenen Meinung gegenüber den Aeußerungen Botschafter Bullitts Abstand nehmen. Es ist nämlich mein Bestreben, vorher von ihm noch einige zusätzliche Erläuterungen zu erhalten. Eines aber scheint mir sicher, nämlich, daß die Politik Präsident Roosevelts in der nächsten Zeit dahin gehen wird, den Widerstand Frankreichs zu unterstützen, den deutsch-italienischen Druck zu hemmen und die Kompromißtendenzen Englands zu schwächen.

J. Lukasiewicz,
Botschafter der Republik Polen.

Die Kriegspsychose in Amerika

Auf meine Frage, ob die Vereinigten Staaten an einem solchen Kriege teilnehmen würden, antwortete er: „Zweifellos ja, aber erst dann, wenn England und Frankreich sich zuerst rührten!" Die Stimmung in den Vereinigten Staaten ist, wie er sagte,. gegenüber dem Nazismus und Hitlerismus so gespannt, daß schon heute unter den Amerikanern eine ähnliche Psychose herrscht wie vor der Kriegserklärung Amerikas an Deutschland im Jahre 1917.

Bullitt erkundigte sich dann über Polen und über unsere Situation in Osteuropa. Er bestätigte, daß Polen noch ein Staat ist, der mit Waffen in den Kampf schreiten würde, wenn Deutschland seine Grenzen überschritte. Ich verstehe, sagte er, die Frage einer gemeinsamen Grenze mit Ungarn gut. Die Ungarn sind gleichfalls ein tüchtiges Volk. Eine gemeinsame Verteidigungslinie mit Jugoslawien würde es gegenüber der deutschen Expansion erheblich leichter haben.

Sodann sprach Bullitt über die ukrainische Frage und über die deutschen Versuche in der Ukraine. Er bestätigte, daß Deutschland einen vollständig ukrainischen Stab habe, der in Zukunft die Regierung der Ukraine übernehmen und dort einen unabhängigen ukrainischen Staat unter deutschem Einfluß gründen solle. „Eine solche Ukraine", sprach Bullitt weiter, „würde natürlich für Sie sehr gefährlich sein, da diese unmittelbar auf die Ukrainer im östlichen Klein-Polen einwirken würde." Schon heute, sagte er, ginge die deutsche Propaganda ganz in ukrainisch-nationalistischer Richtung, und als Ausgangspunkt für dieses künftige Unternehmen soll die Karpato-Ruthenische Ukraine dienen, an deren Fortbestehen Deutschland, hauptsächlich aus strategischen Gründen, gelegen ist.

Bullitt zeigte sich hinsichtlich der Situation in Ostcuropa nicht allzu gut informiert und führte die Konversation in ziemlich oberflächlicher Weise.

Jerzy Potocki,
Botschafter der Polnischen Republik.

(Dokument 9)

Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Jules Lukasiewicz, an den polnischen Außenminister in Warschau vom . . . Februar 1939.

Politischer Bericht Nr. IV/4.

Botschaft
der Republik in Polen — Paris, den . . . Februar 1939.
Nr. 1/P/10 — Streng geheim!
An den
Herrn Außenminister
in Warschau.

Vor einer Woche ist der Botschafter der Vereinigten Staaten, W. Bullitt, nach einem dreimonatigen, in Amerika verbrachten Urlaub nach Paris zurückgekehrt. In der Zwischenzeit hatte ich mit ihm zwei lange Unterredungen, die es mir gestatten, Herrn Minister über seine die europäische Situation betreffenden Ansichten zu informieren wie einen Ueberblick über die Politik Washingtons zu geben.

1. Eine Außenpolitik der Vereinigten Staaten, deren

Die Erpresserpolitik der Westmächte

Aufschlußreiche Regierungserklärung im Schwedischen Reichstag

Stockholm, 1. April. Die schwedische Regierung hat am Montag in den beiden Kammern des Reichstages eine Erklärung über die politischen und diplomatischen Ereignisse während des finnisch-russischen Konfliktes und über die Haltung Schwedens hierzu abgegeben. Die Erklärung wurde in der Ersten Kammer vom Außenminister von Günther und in der Zweiten Kammer vom Ministerpräsidenten Hansson gleichlautend verlesen.

Die Regierungserklärung enthält im wesentlichen einen historischen Rückblick auf die Ereignisse, die zumeist bekannt sind. Ueber die Haltung der Westmächte enthält die Erklärung jedoch eine Reihe außerordentlich interessanter neuer Mitteilungen, so über die Tatsache, daß der französische Ministerpräsident am 2. März, also zu einer Zeit, als bereits Gespräche über den Frieden zwischen Finnland und Rußland geführt wurden, dem schwedischen König eine Mitteilung über die Stärke der französischen und englischen Truppen zugehen ließ, die nach Finnland geschickt werden sollten, sowie über die Frage der Durchfahrt dieser Truppen durch Schweden. Der schwedische König sprach in seiner telegraphischen Antwort den Wunsch aus, die von den Westmächten geplante Aktion möge nicht zustande kommen, da er wegen ihrer Konsequenzen äußerst besorgt sei. Der König fügte hinzu, daß nach wie vor Versuche gemacht würden, einen für Finnland annehmbaren Frieden zu erzielen.

Am gleichen Tage, also am 2. März, richtete der britische Gesandte in Stockholm im Auftrage seiner Regierung eine mündliche Anfrage an den schwedischen Außenminister, in der er erklärte, die Regierungen in London und Paris seien der Auffassung, daß die einzige Weise, mit der sie Finnland wirksame Hilfe leisten könnten, die Entsendung englischer und französischer Truppen sei. Diese Truppen müßten norwegisches und schwedisches Gebiet passieren. Die britische Regierung beabsichtige, um förmliche Genehmigung des Durchmarsches zu bitten. Die britische Regierung sei sich dessen bewußt, daß die schwedische und norwegische Regierung befürchten könnten, daß dieses Vorgehen sie einer starken Reaktion von deutscher Seite aussetzen werde.

Für diese Eventualität seien die englische und die französische Regierung bereit, Schweden und Norwegen weitgehende militärische Hilfe zu leisten und die Vorbereitungen seien schon weit vorgeschritten.

Diese britische Darlegung wurde am selben Tage vom hiesigen französischen Gesandten im Auftrage seiner Regierung unterstützt. Jedoch wurde die Anfrage von der schwedischen Regierung am 2. und 3 März mündlich abschlägig beschieden. Am 5. März ließ die finnische Regierung über die schwedische Regierung und deren Gesandten der Moskauer Regierung mitteilen, daß sie die bereits früher übermittelten russischen Vorschläge im Prinzip annehme und eine Mitteilung über Zeit und Ort für die Erörterung der Verhandlungen erwarte. Sie schlage gleichzeitig den Abschluß eines Waffenstillstandes vor, und zwar brachte der schwedische Gesandte in Moskau den Termin des 6. März 11 Uhr vormittags in Vorschlag. Der Vorschlag für einen Waffenstillstand wurde jedoch russischerseits nicht angenommen. Am 6. März wurde die Sowjetregierung dahin unterrichtet, daß die finnische Regierung beschlossen habe, eine Abordnung von fünf Personen nach Moskau zu schicken.

Am 8. März wurden der hiesige britische und französische Gesandte durch den schwedischen Außenminister über Schwedens Beitrag zur Eröffnung der Friedensverhandlungen informiert. Dabei wurde hervorgehoben, daß ein deutsch-schwedischer Kontakt in dieser Frage nicht vorgekommen sei. Gleichzeitig unterstrich der Außenminister, daß die Gerüchte von einem schwedischen Druck auf Finnland unwahr seien.

Obgleich die Friedensverhandlungen weitergingen, überreichte am 12. März 12 Uhr mittags, wie in der schwedischen Regierungserklärung festgestellt wird, der britische Gesandte in Stockholm dem schwedischen Außenminister folgendes Schreiben:

„Gemäß Instruktion von seiten des britischen Außenministers beehre ich mich zur Kenntnis zu bringen, daß die britische Regierung von der finnischen Regierung ein eindeutiges Ersuchen erhalten hat, daß die britische und französische Regierung an die schwedische und norwegische Regierung einen sofortigen Antrag stellen möchten, die Durchfahrt britischer und französischer Truppen nach Finnland über schwedisches und norwegisches Staatsgebiet zuzulassen. Unter diesen Umständen habe ich die Ehre, um die Einwilligung der schwedischen Regierung zu ersuchen für baldige Durchfahrt solcher Truppenverbände über schwedisches Staatsgebiet."

Eine gleichlautende Mitteilung wurde vom britischen Gesandten in Oslo übergeben.

In der schwedischen Regierungserklärung heißt es hierzu:

„Im Hinblick auf das vorgeschrittene Stadium, das die Moskauer Friedensverhandlungen erreicht hatten und hinsichtlich dessen, daß, wie mir (Außenminister von Günther) der Außenminister Tanner ausdrücklich versichert hat, von finnischer Seite bei den Westmächten kein Ersuchen um Hilfe gemacht worden sei, entgegnete ich dem britischen Gesandten, daß man die Sache auf sich beruhen lassen solle, wenigstens bis zum nächsten Tage. Schon am Abend desselben Tages wurde der Friedensvertrag in Moskau unterzeichnet."

•

A. P. Die schwedische Regierungserklärung wirft ein grelles Schlaglicht auf die verwerflichen Methoden der Kriegshetzer in London. Zu einem Zeitpunkt, an dem Friedensverhandlungen stattfanden, ja, selbst in einem Augenblick, an dem der russisch-finnische Frieden bereits abgeschlossen war, verlangten die Plutokraten in London den Durchmarsch von Truppen durch Schweden und Norwegen. In bekannter großmäuliger Art versprach London den Schweden und Norwegern ihre berüchtigte Hilfe bei eintretenden Komplikationen, genau wie sie es mit Polen gemacht haben.

Wenn sie auch ihr Ziel nicht erreicht haben, so bleibt die Feststellung bemerkenswert, daß dieselben Kreise, die sich als Schützer der kleinen Staaten aufspielen, in diesem Falle Schweden und Norwegen in den Krieg hineinzerren wollten und daß sie darüber hinaus den Abschluß des Friedens in Moskau zu verhindern suchten. Das ist wiederum eine Entlarvung der Friedensstörer, wie sie von einer unverdächtigen neutralen Stelle vorgenommen wurde. Immer deutlicher hebt sich in der Meinung der Welt das wahre Gesicht der Londoner Humanitätsapostel ab. Ihr durchtriebenes Vabanquespiel ist erneut durchschaut und in diesem Falle durchkreuzt worden. Die schwedische Regierungserklärung verdient daher besondere Beachtung.

Unser Funkdienst meldet:

Der Jahreshaushalt Englands für 1939/40 ist mit einem Fehlbetrag von rund 767,7 Millionen Pfund abgeschlossen. Die Höhe dieses Fehlbetrages ist um so bemerkenswerter, als die Gesamteinnahmen sich nur auf rund 1,049 Milliarden Pfund belaufen haben.

Die Ueberschwemmungen in Jugoslawien haben katastrophale Ausmaße angenommen. Ministerpräsident Zwetkowitsch überflog am Sonnabend fast vier Stunden die Hauptüberschwemmungsgebiete. In Belgrad sind bereits ganze Straßenzüge überschwemmt und ganze Stadtteile geräumt worden. In den Tälern der Donau und deren Nebenflüssen staut sich das Hochwasser zu riesigen Seen. Aus den übrigen Teilen des Landes werden schwere Verwüstungen durch Hochwasser gemeldet.

Englischer Fünftausendtonner funkt SOS.

Amsterdam, 2. April. Wie amerikanische Rundfunkstationen melden, hat in der vergangenen Nacht der englische Frachtdampfer „King Edward" (5 224 Bruttoregistertonnen) SOS-Signale ausgesandt. Der Dampfer, der sich mitten im Atlantik befindet, hat um sofortige Hilfe und Entsendung eines Schleppers gebeten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler.
Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Lipper Land

Kostentragung bei Brandmauerdurchbrüchen

Der Reichsluftfahrtminister hat durch Richtlinien klargestellt, daß auch bei den jetzt vorgeschriebenen Brandmauerdurchbrüchen in benachbarten Gebäuden für den Luftschutz neben den für die Ausführung Verantwortlichen alle Personen und Betriebe, [illegible] Schutz die Durchbrüche dienen, entsprechend beizutragen haben durch Bereitstellung geeigneter Räume, Baustoffe und Geräte, durch Arbeitsleistung und Geldbeträge. Sofern sachkundige Arbeitskräfte für die Ausführung der Durchbrüche im Hause oder Betrieb nicht zur Verfügung stehen, wird eine Arbeitsleistung der Beteiligten im allgemeinen nur notwendig sein für die Freimachung der Zugangswege zur Durchbruchstelle, für die Entfernung von Bauschutt und die Anbringung von Hinweisschildern. Kosten für die Mauerdurchbrüche werden im allgemeinen nur für die Leistung der Bauunternehmungen oder der Handwerker entstehen. Diese Kosten sind von den Beteiligten, nach der Miethöhe gestaffelt, als einmalige Beitragsleistung zu zahlen. Dienststellen und Betriebe dürfen ihre Kosten auf die Gefolgschaftsmitglieder nicht umlegen.

60 Jahre Ziegler

Der aus Bentrup-Loßbruch gebürtige Ziegelmeister Fritz Keiser konnte am 1. April auf eine 60jährige Tätigkeit zurückblicken. K., der jetzt im 75. Lebensjahre steht und noch sehr rüstig ist, versieht als Ziegelmeister noch heute seinen Dienst. Seit 31 Jahren ist er als Meister bei der Pilsumer Dampfziegelei tätig. In früheren Jahren war er als Ziegler in fast allen deutschen Gauen beschäftigt. Wir sprechen dem Veteranen der Arbeit zu seinem Ehrentag nachträglich die herzlichen Glückwünsche aus. Möge dem treuen Leser unserer Zeitung in der Ferne weiterhin beste Gesundheit beschieden sein!

Die Befugnisse des Luftschutzwartes

In der „Sirene" wird auf eine Anfrage nochmals klargestellt, daß sich die Befugnis des Luftschutzwartes für Erteilung von Anordnungen nach Aufruf des Luftschutzes auf alle innerhalb seiner Luftschutzgemeinschaft zur Erreichung des luftschutzmäßigen Verhaltens notwendigen Maßnahmen erstreckt, also alle Mitglieder der Luftschutzgemeinschaft betrifft. Bei Fliegeralarm habe er aber auch gegenüber den sich zufällig oder vorübergehend in seiner Luftschutzgemeinschaft befindlichen Personen die Befugnis, Anordnungen zu erteilen, um sie zu richtigem luftschutzmäßigem Verhalten zu veranlassen. Er habe auch das Recht, diese nach ihren körperlichen Fähigkeiten bei der Bekämpfung eines Schadens einzusetzen.

Schmetterlinge flatterten

Voller Erfolg der Reichsstraßensammlung.

Sonnabend und Sonntag sammelte die Deutsche Arbeitsfront im Dienste des Winterhilfswerks. Diese letzte große Straßensammlung des Kriegswinters wurde zu einem eindeutigen Bekenntnis der Heimat zur Front. Wir wissen, daß jede einzelne der großen Reichsstraßensammlungen die innere Widerstandskraft des Reiches stärkt und festigt, und so wurde auch die „Schmetterlingsschlacht", der Millionenstart der WHW.-Schmetterlinge, im Kreise Lippe zu einem großen Sieg der Heimat. In kürzester Zeit waren alle Abzeichen restlos abgesetzt, die Haussammlungen erbrachten ansehnliche Beträge, so daß wir schon heute mit Gewißheit sagen können, daß auch der Erfolg der letzten Reichsstraßensammlung ein ganz großer sein wird.

Heranbildung von Stenotypistinnen

Während bei den Arbeitsämtern noch eine größere Anzahl weiblicher arbeitsuchender Angestellter gemeldet ist, die in absehbarer Zeit kaum in ihren bisherigen Beruf vermittelt werden können, besteht auf der anderen Seite ein erheblicher ungedeckter Bedarf an Stenotypistinnen, besonders auch in den angegliederten Ostgebieten. Der Reichsarbeitsminister hat daher die Arbeitsämter um beschleunigte Prüfung ersucht, inwieweit dieser Arbeitskräfte im Wege von Umschulungsmaßnahmen dem Stenotypistinnenberuf zugeführt werden können.

Neue Meister in Lippe

Vor der Handwerkskammer zu Bielefeld bestanden nachstehende Handwerker die Meisterprüfung: Schmied Friedrich Koch, Kachtenhausen; Schmied Wilhelm Korth, Stemmen; Optiker Gebhard Roth, Lemgo; Straßenbauer Wilhelm Zinggrebe, Detmold; Straßenbauer Franz König, Detmold; Straßenbauer Alfred Vatterott, Lage; Maurer Paul Ungruhe, Detmold; Maurer Josef Rolfes, Detmold; Zimmerer Gerhard Böst, Detmold; Zimmerer Johann Quelle, Detmold; Zimmerer Erich Böttger, Detmold, Zimmerer Kurt Oganowski, Detmold; Kürschner Friedrich Mühlenbernd, Lemgo.

Beharrlichkeit führt zum Ziel

Kürzlich konnte man in den Zeitungen lesen, daß ein Hundertjähriger in Madrid das Große Los gewonnen hat. Unter den Gewinnern bei der letzten Ziehung der Reichslotterie war ein Neunzigjähriger, der 50 000 RM. gewann und für seine Kinder, Schwiegersöhne und Enkel neue Existenzgrundlagen aufbaute. Das Bemerkenswerte an diesen Ereignissen ist, daß beide Gewinner jahrzehntelang in der Lotterie ohne Unterbrechung gespielt hatten und nun ihre Beharrlichkeit belohnt wurde. Es handelt sich hier aber keineswegs um Einzelfälle. Es kommt viel häufiger vor, als man annimmt, daß die Lose jahre- und jahrzehntelang in einer Hand bleiben, und es zeigt sich auch, daß die treuen Spieler im Verhältnis viel mehr und öfter gewinnen als die Leute, die immer nur ab und zu ein Los nehmen. Es dürfte kaum allgemein bekannt sein, daß manche Lose der früheren „Preußisch-Süddeutschen" seit hundert Jahren im Besitz bestimmter Familien waren und daß ein Drittel aller Lotteriespieler ihr Los seit Generationen spielten! Nachdem Deutschland in der Reichslotterie über die größte und günstigste Lotterie der Welt verfügt, dürfte sich trotz der bewegten Zeiten die Zahl der beharrlichen Spieler noch vermehren.

Ab — zur Metallspende!



„Grüße aus Lippe für die Engländer!"

Großer Erfolg der Sammelaktion in Stadt und Land — Tausende spendeten für das Geschenk zum Geburtstag des Führers

Als Generalfeldmarschall Hermann Göring am 14. März den Aufruf zur Sammlung kriegswichtiger Metalle an das deutsche Volk erließ, schloß er mit den Worten „Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er dem Volk und Reich gegeben hat. Die Spende ist das schönste Geburtstagsgeschenk für den Führer. Gebe jeder Volksgenosse hierzu freudig seinen Beitrag. Er hilft damit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Freiheit!"

Trotzdem die Metallsammelaktion in Lippe erst seit einigen Tagen im Gange ist, hat uns ein Besuch in verschiedenen Annahmestellen davon überzeugt, daß sich die Bevölkerung an dem Geburtstagsgeschenk für den Führer hervorragend beteiligt. Es sind schon Tausende in den Listen aufgenommen worden, die die verschiedensten Gegenstände aus Messing, Bronze, Kupfer, Zinn, Blei, Nickel, Rotguß und Neusilber (Alpaka) spendeten. Was alles geopfert wird, läßt sich auch andeutungsweise nicht wiedergeben. Vielfach handelt es sich um im Haushalt und den Werkstätten überflüssig gewordene Gegenstände, in sehr vielen Fällen aber auch um wertvolle Erinnerungsstücke, die manchem Lipper ans Herz gewachsen sind, jetzt aber gern zum Zwecke der Landesverteidigung geopfert werden.

In Detmold teilte uns der Leiter der Sammelstelle mit, daß schon vom ersten Tage an in der Schule in der Wiesenstraße reger Verkehr herrschte. Ständig eilten aus allen Schichten der Bevölkerung die Volksgenossen herbei, um die in ihren Wohnungen festgestellten Metallgegenstände abzuliefern. Ausweislich der Listen sind zur Abgabe von Metallen innerhalb vier Tagen rund 800 Personen erschienen. Es ist bemerkenswert, daß zwei Drittel der Spender der arbeitenden Schicht angehören und in der Hauptsache Gegenstände aus Messing und Blei abliefern, während die finanziell besser gestellten Kreise Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Zinn, Nickel und Neusilber opferten. Es muß anerkannt werden, daß auch die wirtschaftlich schwächere Bevölkerung die in ihrem Besitz befindlichen losen und durchaus noch brauchbaren Gegenstände, wie Eß- und Trinkgeräte, Zierstücke, Aschenbecher usw., gern und freudig abgegeben hat. Immer und immer wieder konnten auch wir uns bei den Besuchen in den Sammelstellen davon überzeugen, daß auch die wertvollsten Gegenstände freudig zum Geburtstag des Führers gespendet werden.

Abgegeben wurden bis einschließlich Sonnabend nahezu 1 400 kg Messing, 700 kg Kupfer, 600 kg Blei, dazu kommen viele Kilogramm Nickel, Zinn und Neusilber.

In der alten Hansestadt Lemgo wurden bis Sonnabend etwa 950 kg Messing, 200 kg Kupfer, 300 kg Blei, 16 kg Bronze, 12 kg Nickel und 50 kg Zinn geopfert.

In Bad Salzuflen, wo die Opferfreudigkeit ebenfalls groß ist, erbrachten die ersten vier Sammeltage ein Ergebnis von rund 650 kg Messing, 200 kg Nickel, 202 kg Blei, 126 kg Kupfer, 85 kg Zinn und 13 kg Alpaka.

Die Stadt Lage meldete bis zum Wochenende ein Ergebnis von 268 kg Messing, 130 kg Kupfer, 61 kg Blei, 38 kg Bronze, 29 kg Zinn, außerdem Spenden aus Nickel und Neusilber.

Wir haben nur einige Städte herausgegriffen, wissen aber genau, daß auch in den kleineren Städten, und selbstverständlich auch in der letzten Dorfgemeinde, des Lipperlandes Tag für Tag die Volksgenossen zu den Sammelstellen gehen und gern die kriegswichtigen Metalle abliefern. Es sind nicht wenige Lipper, die bei der Abgabe ihrer Spenden diese als Grüße für die Engländer bezeichnen und versprachen, zu Hause noch einmal Keller und Bodenräume nach weiteren Metallen abzusuchen.

Die von der Bevölkerung des Lipperlandes schon so oft unter Beweis gestellte Opferbereitschaft erreicht jetzt Formen, die alles bisher Dagewesene weit in den Schatten stellt. Damit ist der Beweis erbracht, daß der letzte Volksgenosse die Bedeutung dieser Sammlaktion erkannt hat und durch seine Spende mithelfen will, daß dieser uns von den westlichen Plutokraten aufgezwungene Krieg mit einem großen Sieg für die gerechte Sache Deutschlands endet! — Ko. —

Neues aus der Landeshauptstadt

Geburtstag eines Neunzigjährigen

Ein angesehener Mitbürger, der Eisenbahnkassenvorsteher a. D. Paul Lange, Rosental 3, wird heute, Dienstag, 2. April, 90 Jahre alt. Lange, der in Magdeburg geboren wurde, war viele Jahre in Detmold tätig und erfreut sich trotz seines hohen Alters noch einer staunenswerten geistigen Frische. Mit großem Interesse verfolgt er das Geschehen unserer Zeit und liest noch täglich die Zeitung.

Wir gratulieren zum heutigen Ehrentage recht herzlich und wünschen dem alten Herrn einen zufriedenen Lebensabend!

Aus dem Kaninchenzüchterverein. Der Verein hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Ein Vortrag des Mitgliedes Siekmann über die Fellbehandlung fand großes Interesse. Aus diesem Vortrag verdient besonders erwähnt zu werden, daß alle Kaninchenfelle laut Anordnung der Reichsstelle für Rauchwaren der Beschlagnahme unterliegen und daß alle Kaninchenfelle binnen einundzwanzig Tagen nach erfolgter Schlachtung der Fellsammelstelle des Vereins abgeliefert werden müssen. Wer Felle wegwirft, verbrennt oder verrotten läßt, macht sich strafbar, da Rohfelle lebenswichtig sind und zum Export gebraucht werden. — Man kann nur wünschen, daß alle Möglichkeiten der zusätzlichen Fleischversorgung und der Erzielung von Kaninchenfellen von den Kaninchenzüchtern ausgenutzt werden. Rat und Auskunft über alle mit der Kaninchenzucht zusammenhängenden Fragen erteilt Siekmann, Lagesche Straße.

Operettenmitglieder nehmen Abschied. Nach Abschluß der Winterspielzeit im Lippischen Landestheater veranstalten die Mitglieder der Operette am heutigen Dienstag im Saalbau „Neuer Krug" einen Abschiedsabend. Unter dem Motto „Ein Querschnitt durch die Operetten der Spielzeit" wird noch einmal viel Freude vorherrschend sein. Den Darbietungen schließt sich ein kameradschaftliches Beisammensein an.

1500 Besucher beim Wunschkonzert

Am letzten Wochenende erreichte das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 in Detmold mit einem großen Wunschkonzert im Saalbau „Neuer Krug" seinen Höhepunkt. Wie festgestellt wurde, hat der Besuch dieser Veranstaltung alles bisher Erlebte in den Schatten gestellt. Es waren rund 1500 Personen, die von 18 Uhr an bis kurz vor Mitternacht ein abwechslungsreiches Programm erlebten und immer und immer wieder ihren Dank durch stärksten Beifall bekundeten. Ein Musikkorps der Wehrmacht brachte die gewünschten Märsche, Lieder, Ouvertüren und Potpourris vortrefflich zu Gehör. Der Musikmeister dirigierte mit sichtlicher Freude und spornte seine Kameraden zu Leistungen an, wie wir sie seit langer Zeit hier nicht mehr hörten. Die Zufriedenheit des Publikums kam auch in den Ausführungen des Ortsbeauftragten für das WHW., Parteigenossen Brinkmann, zum Ausdruck, der dem Musikmeister und seinen Kameraden für diesen Einsatz herzlichst dankte. Dank gebührt aber auch dem Männergesangverein „Detmolder Liedertafel", der durch Sänger vom MGV. „Arion" und der „Liedertafel" Blomberg verstärkt wurde. Chorleiter Kreiling stand vor nahezu hundert Sängern und bereitete mit packenden Chören große Freude. Viel Anklang fand die Erfüllung nicht alltäglicher Wünsche, und wenn ein bekanntes Lied erklang, sang die Menge begeistert mit, ganz besonders beim Engelandlied, das sich nicht weniger als 26 Spender gewünscht hatten, wofür dem Kriegswinterhilfswerk über 1000 RM. zuflossen.

Wie wir bereits in unserer Sonntagausgabe berichteten, hat dieses Wunschkonzert alle Erwartungen übertroffen. Eine Spendensumme von über 6000 RM. stellte die Opferbereitschaft der Detmolder Bevölkerung unter Beweis. Allen Mitwirkenden, nicht zuletzt den Ansagern Wolfgang Winter und Adolf Kreutler, gebührt besonderer Dank und Anerkennung.

Unglücklicher Sturz. Ein Detmolder Handwerksmeister erlitt bei einem Sturz in den Keller nicht unerhebliche Rippenquetschungen, wodurch er für einige Tage arbeitsunfähig wurde.

Musik für Jugend und Volk / Morgenfeier der Kreisleitung im Lippischen Landestheater

Die von der Kreisleitung Lippe ins Leben gerufenen sonntäglichen Morgenfeier sind bereits zu einer ständigen, dankbar begrüßten Einrichtung geworden, die jeweils vielen Hunderten schöne künstlerische Eindrücke vermittelt. Auch am Sonntagvormittag hatte sich wieder eine sehr große Anzahl von Besuchern im Landestheater zu einer Feierstunde versammelt. Diese Veranstaltung erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß zu Beginn der Feier Kreisleiter Wedderwille im Auftrage des Gauleiters 45 Männern und Frauen aus dem Kreise Lippe die ihnen vom Führer verliehene Medaille für deutsche Volkspflege überreichte. Der Kreisleiter dankte den so Ausgezeichneten für ihre selbstlose treue Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft und führte des weiteren aus, daß der nationalsozialistische Staat an die Stelle des schrankenlosen Persönlichkeitsbegriffes des liberalistischen Zeitalters, der schließlich in Verderbnis ausarten mußte, das Bewußtsein gesetzt habe: Der einzelne ist nichts ohne die Gemeinschaft. Der Redner erinnerte sodann an ein Wort des unvergessenen Gauleiters Hans Schemm: „Wir werden einst nicht um die Zahl der Gebete gefragt werden, die wir für unser eigenes Wohl zum Himmel sandten, sondern der Wert unseres Lebens wird an der Zahl der guten Taten gemessen, die wir in unserem Volk an unseren Mitmenschen gewirkt haben." In diesem Sinne sei auch die Tätigkeit der nun vom Führer mit der Medaille für deutsche Volkspflege beliehenen Männer und Frauen zu würdigen, denen der Kreisleiter sodann mit den besten Wünschen die Auszeichnung nebst Urkunde überreichte.

Die musikalische Umrahmung der Feier wurde diesmal ausschließlich von Lehrkräften und Schülern des Landeskonservatoriums ausgeführt, dem somit willkommene Gelegenheit gegeben wurde, einmal einem großen Kreis einen Einblick in seine vielseitige verdienstliche Arbeit zu gewähren. Viele werden wohl erst aus dieser Morgenfeier erfahren haben, wie tiefgründig sich die Unterrichtstätigkeit des Landeskonservatoriums erstreckt und bis zu welchem Grade künstlerischer Reife es seine Schüler und Schülerinnen heranzuführen weiß. Nachdem zunächst der Chor und das Orchester des Landeskonservatoriums die „Feierliche Musik" von Napiersky unter Leitung von G. A. Ravenschlag zum Vortrag gebracht hatten, spielten Heinz Hopmeier, Inge Piening, Erwin Kerschbaumer und Robert Röller den ersten Satz aus dem Streichquartett in d-moll von Beethoven in reiner, klarer Wiedergabe. Es folgte der erste Satz aus dem Violinkonzert in C-dur von Haydn. Der Solopart war der jugendlichen Gertrud Müller anvertraut, die dabei eine bemerkenswerte frische, ungekünstelte Musizierfreudigkeit an den Tag legte und sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe mit sicherem und gutes technisches Können verratendem Bogenstrich entledigte. Das Orchester begleitete unter Stabführung von Erwin Kerschbaumer gewandt und anschmiegsam. Mit der virtuosen „Polacca brillant" in E-dur von Carl Maria von Weber stellte sich hierauf Erich Könnemann als befähigter Pianist vor und erntete mit seinem schönen Anschlag und seiner fließenden Spieltechnik ebenfalls verdienten Beifall. Corellis Variation für Violine und Klavier „La Folia" gewann durch das warme Spiel von Erwin Kerschbaumer, der von seiner Gattin am Flügel begleitet wurde, einprägsame Gestaltung. Starken Eindruck hinterließ auch vor allem Clara Spitta, die Meisterpianistin des Landeskonservatoriums, die eines der weniger bekannten, besonders schwierigen Impromptus von Schubert (f-moll) mit aller künstlerischen und technischen Feinheit wie ein dahinhuschendes, kostbares Gebilde formte. Alwine Jording-Ridderbusch sang hiernach vier Lieder von Robert Schumann, deren Stimmungsgehalt sie mit ihrem weichen Sopran sicher zu Gehör brachte. Die Begleitung versah Elly Bruns-Mandik mit sorgsamer, unaufdringlicher Genauigkeit, die gleichwohl der Begleitmelodie ihren Eigenwert zu wahren wußte. Der erste Satz aus der „Kleinen Nachtmusik" von Mozart zeigte noch einmal das Orchester in seiner Freude am fröhlichen Musizieren. Die Hymne „Deutschland, heiliges Wort" von Blumensaat, vom Chor und dem Orchester unter Leitung von G. A. Ravenschlag mit Solosprecherin wirkungsvoll vorgetragen, ließ die Feierstunde weihevoll ausklingen.

Kreisorganisationsleiter Lückhoff schloß die Veranstaltung mit dem Führergedenken, dem sich der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen anschloß.

Erich Meinhard.

Neuer Stadtbaurat in Detmold eingeführt

Feierliche Einführung im Rathaus.

In einer außerordentlichen Sitzung der Ratsherren der Landeshauptstadt Detmold wurde am Montagnachmittag der zum Stadtbaurat berufene Architekt Georg Wähdel durch den 1. Beigeordneten Dr. Schmitz in feierlicher Weise verpflichtet und in sein neues Amt eingeführt.

Im Sitzungssaal des Rathauses, der mit Fahnen und Blattpflanzen würdig ausgeschmückt war, hatten neben den Beigeordneten und Ratsherren die Abteilungsleiter der städtischen Verwaltung, ferner die Beamten und Angestellten des Stadtbauamtes sowie die Arbeiter des städtischen Bauhofes Platz genommen. Der 1. Beigeordnete Dr. Schmitz eröffnete die Sitzung, begrüßte die erschienenen Gäste und dankte zunächst in anerkennenden Worten dem zur Zeit leider erkrankten Stadtbauoberinspektor Baxmann, der seit eineinhalb Jahren vertretungsweise das Stadtbauamt leitete und während dieser Zeit ein Uebermaß an Arbeit bewältigte. Der Vertreter des Bürgermeisters wünschte Parteigenossen Baxmann recht baldige Genesung. Sodann kam der 1. Beigeordnete auf die Berufung des neuen Baurats der Stadt Detmold zu sprechen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es endlich gelungen sei, diesen wichtigen Posten wieder zu besetzen. Die Wahl sei auf einen Fachmann gefallen, der die volle Gewähr dafür biete, daß seine Tätigkeit sich für die Stadt Detmold segensreich auswirken würde. Dr. Schmitz betonte, daß die Verwaltung ein Herz und eine Seele sein müsse, und richtete an den neuen Stadtbaurat einen herzlichen Appell zu vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen Dienststellen, insbesondere mit den Beamten und Angestellten des Stadtbauamtes und der Gefolgschaft des städtischen Bauhofes. Nach der Beglückwünschung des neuen Stadtbaurats erfolgte die Uebergabe des Dokumentes über die Berufung.

Im Namen der Beamtenschaft und der Angestellten begrüßte Stadtinspektor Brokmann den neuen Stadtbaurat, während Obmann Siewecke vom städtischen Bauhof dem neuen Vorgesetzten die Treue der Gefolgschaft versprach. Ratsherr Betz entbot als Vertreter der Partei dem Stadtbaurat Wähdel die Glückwünsche zu dieser Berufung.

Darauf nahm Stadtbaurat Wähdel das Wort und dankte den verantwortlichen Männern der Stadt Detmold für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung. Mit Nachdruck betonte Parteigenosse Wähdel, daß alle Aufgaben der Zukunft nur in Gemeinschaft geschaffen werden könnten und daß er persönlich sich des ihm bewiesenen Vertrauens würdig erweisen werde und größten Wert auf ein herzliches Vertrauensverhältnis zu seinen engeren Mitarbeitern lege.

Die außerordentliche Sitzung wurde mit dem Gelöbnis der Treue zum Führer geschlossen. -Ko-



Richard-Wagner-Festtage in Detmold

Prof. Leopold Reichwein dirigiert den „Lohengrin".

Die Festaufführung des „Lohengrin" am 13. Mai im Rahmen der Detmolder Richard-Wagner-Festtage dirigiert Generalmusikdirektor Prof. Leopold Reichwein, Staatsoper Wien, während die „Lohengrin"-Festaufführungen am 14., 16. und 18. Mai der städtische Musikdirektor der Stadt Bielefeld, Werner Gößling, dirigieren wird. Als Solisten für die Festaufführung wirken mit: Dora Fschille (Elsa), Stadttheater Duisburg; Jennie v. Thillot, Berlin (Ortrud); Alf Rauch, Staatsoper Berlin ued Kassel (Lohengrin); Adolf Harbich, Staatsoper Kassel (Telramund); Willi Patsche, Städtisches Opernhaus Hannover, (König Heinrich); Herbert Knippenberg, Berlin (Heerrufer).

Einzelkarten zu dieser Festaufführung sind ausverkauft; jedoch steht noch eine Anzahl von Dauerkarten, die für die drei Festtage vom 11. bis 13. Mai Gültigkeit haben, zur Verfügung. Infolge der anhaltenden starken Nachfrage nach Karten wird empfohlen, Bestellungen von Dauerkarten möglichst umgehend an die Richard-Wagner-Festwoche, Detmold, Rathaus, zu senden.

Franz-Staffen-Ausstellung

zu den Richard-Wagner-Festtagen in Detmold 1940.

In Verbindung mit den „Lohengrin"-Festaufführungen der diesjährigen Detmolder Richard-Wagner-Festtage stellt Prof. Franz Staffen im Lippischen Landestheater seine 42 Federzeichnungen zu Richard Wagners „Lohengrin" aus. Der Künstler wird die Ausstellung selbst eröffnen.

Nach Gelsenkirchen verpflichtet. Die bisherige 1. Operettensängerin am Lippischen Landestheater, Frl. Hilda Husemann, wurde für die nächste Spielzeit an das Stadttheater Gelsenkirchen verpflichtet.

Schötmar

Arbeitsjubiläum. Der Fabrikarbeiter Karl Uebermasser, Lehmkulenstraße 15, kann am heutigen Dienstag, 2. April, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Hoffmann's Stärkefabriken zurückblicken. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem zur Zeit Erkrankten recht baldige Genesung!

Horn

Wunschkonzert, ein voller Erfolg. Am Sonnabend fand im „Hotel zur Post" (W. Doppermann) ein großes Wunschkonzert statt. Wie nicht anders zu erwarten, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt; viele Gäste mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Die Darbietungen der verstärkten Werkskapelle Gebrüder Künnemeyer unter Leitung von Fritz Fröböse, eines Streichorchesters, sowie der Sängergruppe „Externstein" waren sehr gut, wozu nicht wenig die humorvolle Ansage des Pg. J. Donner beitrug. Waren schon vorher eine Menge Wunschzettel abgegeben, so erhöhte sich die Zahl nach Beginn des Konzertes immer mehr. Der Ertrag hat alle Erwartungen übertroffen. (22)

Lemgo

Gefolgschaftstreue im Handwerk

Die Lippische Wagenfabrik Gustav Scheidt in Lemgo konnte in einer Feierstunde mehrerer Gefolgschaftsmitglieder gedenken. Der Schmiedegeselle Otto Krukemeier hat seine wertvolle Arbeitskraft dem Betrieb 40 Jahre gewidmet, der Schmiedegeselle Heinrich Riemeier 30 Jahre und der Schmiedegeselle Fritz Buschmeier 28 Jahre. Drei treue Gefolgschaftsmitglieder, deren Wirken mit dem Betriebe auf das engste verbunden ist. Der Betriebsführer, Wagenbaumeister Gustav Scheidt gedachte mit dankbaren Worten der treuen Mitarbeit der Arbeitskameraden, wobei er insbesondere auf das jederzeitige gute kameradschaftliche Zusammenarbeiten hinweisen konnte.

Die Handwerkskammer Bielefeld hat für die drei Jubilare Ehrenurkunden ausgestellt, die durch den stellvertretenden Obermeister der Stellmacher- und Wagenbauer-Innung, Herrn Thäder, überreicht wurden.

Zwei Altersjubilare. Die Vollendung seines 83. Lebensjahres beging gestern der Tischler August Rehme (gebürtig aus Matorf), Echternstraße 87, während Frau Juliane Brune, geb. Klocke (gebürtig aus Luhe), Alter Knick 217, heute ihren 71. Geburtstag feiert. Beiden Altersjubilaren gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Jahrestagung der Obst- und Gartenbauer. Am Sonntagnachmittag fanden sich die Obst- und Gartenzüchter von Lemgo zur Jahrestagung zusammen, die nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Hoddenkamp zunächst von den Jahresberichten der einzelnen Vorstandsmitglieder ausgefüllt wurde. Neben verschiedenen Ausflügen fanden einige Gemeinschaftsfahrten im vergangenen Jahr statt; außerdem viele anregende Vorträge. Auch gestern stand wieder ein Vortrag im Mittelpunkt der Tagung, Herr Kronshage vom Gartenbauverein Lage sprach über das Thema „Gemüsebau". Im gemütlichen Teil bildeten eine wertvolle Verlosung und wertvolle musikalische Darbietungen des Pianisten Thoke eine angenehm begrüßte Bereicherung.

Bad Salzuflen

Feierstunde der Frauen

Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich die Frauenkundgebung der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk der beiden Ortsgruppen „Markt" und „Kurpark" im festlich geschmückten großen Saale des Lutsenhofes. Zahlreiche Frauen aus Bad Salzuflen und Umgebung nahmen daran teil. Musik und Gedichte leiteten die Feierstunde ein. Nachdem die Kreisfrauenschaftsleiterin die Kundgebung eröffnet und die erschienenen Vertreter der Partei, der Behörden und die anwesenden Gäste begrüßt hatte, richtete sie an alle anwesenden Frauen die Bitte, die Gedanken des Frauenwerkes hineinzutragen ins Volk.

Nun begann die Gaurednerin, Fräulein Hamelmann, ihren klar umrissenen Vortrag. Sie zeigte darin den Schicksalsweg der Deutschen von Hermann, dem Befreier, über Bismarck, den Reichsgründer, zu Adolf Hitler, der die Volkseinheit schuf. In diesem Kampfe bis zur Volkwerdung unter Adolf Hitler stand die deutsche Frau dem Manne als tapfere Kameradin zur Seite. Und so wird sie auch im jetzigen Daseinskampf in Treue zu Führer und Volk stehen.

Von der Oberschule für Jungen. Am Donnerstag wurde der Unterricht für das Schuljahr 1940/41 eröffnet. Eine stattliche Schülerzahl war zur Stelle. Wenn die Schule im letzten Jahre von 193 Jungen besucht wurde, so sind es im neuen Schuljahr 227 Schüler. Diese erfreuliche Zunahme zeigt auch, daß der Ausbau zur Vollanstalt durchaus gerechtfertigt war.

Schützt die Anlagen! Die gärtnerischen Anlagen unserer Stadt sind keine Spielplätze. Auch die Salzepromenade gehört dazu. Diese Außerachtlassung hätte am Sonnabend bald einem 3- bis 4jährigen Jungen das Leben gekostet. Das Kind, welches in den Anlagen war, stürzte in die Salze und wurde sofort abgetrieben. Das Kind kam nach der Bergung wieder zu sich. Eltern, achtet auf eure Kinder und klärt sie auf! Nochmals: gärtnerische Anlagen sind keine Spielplätze..

Eröffnung der Volksbücherei in Blomberg

Die zwölfte und größte Volksbücherei in Betrieb

Nachdem alle Schwierigkeiten, insbesondere die Raumfrage, die die Einrichtung einer Volksbücherei mit sich brachte, überwunden waren, konnte am Freitagnachmittag die Eröffnung der Stadtbücherei Blomberg vorgenommen werden. Es war eine wirklich erhebende Feierstunde, die eine Anzahl geladener Gäste im Rathaus erleben durfte. Wenn schon die Raumfrage für die Unterbringung der Bücherei das Sorgenkind des Bürgermeisters Dr. Bargob war, so waren die Gäste der Feierstunde über die Lösung um so erstaunter. Der Raum, der bisher der Stadtkasse als Geschäftsraum diente, war schon seit langem für die Volksbücherei ausersehen. Erst jetzt, nachdem die Stadtsparkasse das Rathaus geräumt hatte, konnte an die Verwirklichung des Gedankens gedacht werden. Der Raum ist bestens und würdig für die Aufnahme der Bücherei eingerichtet. Groß und hell, mit Bildern geschmückt, unter denen das Führerbild den ersten Platz einnimmt, wirkt der Büchereiraum auf jeden Eintretenden einladend. Die zweckentsprechende, geschmackvolle Einrichtung hätte nicht besser sein können. Alle Anwesenden waren von diesem neu Geschaffenen tief beeindruckt. Bürgermeister Dr. Bargob brach die feierliche Stille mit einer Begrüßungsansprache. Sein Willkommensgruß galt Oberschulrat Wollenhaupt als Vertreter des Landes Lippe, Landrat Schweiger als Vertreter des Kreises Detmold und Kreisamtsleiter Frenger als Vertreter des dienstlich verhinderten Kreisleiters Wedderwille. Sein Gruß galt ferner den anwesenden Vertretern der Schulen, der Wirtschaft und der Behörden. In seiner Ansprache gab Bürgermeister Dr. Bargob seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Eröffnung der Bücherei erst jetzt erfolgen könne. Es sei vorerst in Aussicht genommen gewesen, die Bücherei schon im Jahre 1939 während der Buchwoche ihrer Bestimmung zu übergeben. Bürgermeister Dr. Bargob dankte allen Stellen, die ihm zur Einrichtung der Bücherei mit Rat und Tat zur Seite gestanden hätten. Sein Dank galt insbesondere Dr. Wiegand, der sich um die Einrichtung der Bücherei große Verdienste erworben hätte. Er dankte fernerhin Frl. Dr. Schladebach von der Staatl. Volksbüchereistelle in Detmold, die mit viel Liebe und Sorgfalt die Bücherei zusammengestellt habe. Besonderer Dank galt Landrat Schweiger für die zur Einrichtung der Bücherei zur Verfügung gestellten Beihilfe von 2000 RM. Der Redner ging dann näher auf die Einrichtung der Stadtbücherei ein. Eine starke Benutzung der Bücherei sei der beste Lohn für die Mühe und die aufgewandten Kosten. Die Benutzung der Bücherei sei kostenfrei. Die einmalige Lösung einer Lesekarte für 30 Pfg. berechtige zur jederzeitigen Benutzung.

Sodann ergriff Oberschulrat Wollenhaupt das Wort. Er brachte zum Ausdruck, daß dies die zwölfte Volksbücherei sei, die von der Staatl. Volksbüchereistelle in Lippe eingerichtet worden sei. Sie sei die erste größere Stadtbücherei in Lippe. Wenn die Dorfbüchereien als vorbildlich angesprochen werden könnten, so müsse und könne diese als eine Musterbücherei bezeichnet werden. Oberschulrat Wollenhaupt dankte Landrat Schweiger und Bürgermeister Dr. Bargob für das Interesse, das sie der Einrichtung dieser Bücherei entgegengebracht hätten. Er betonte die große Bereitwilligkeit, die Bürgermeister Dr. Bargob an der Einrichtung derselben gezeigt habe. Insbesondere lobte er die geschmackvolle Gestaltung des Raumes und erwähnte hierbei dankbar die beratende Hilfe der Oberbauräte Brune und Vollpracht. 1060 Bände seien einstweilen in dieser Bücherei untergebracht, während bereits weitere 100 Bände im Anrollen seien. Oberschulrat Wollenhaupt dankte auch an dieser Stelle Frl. Dr. Schladebach für die sinnreiche Zusammenstellung der Bücherei. Die Betreuung der Bücherei sei von Lehrer Stücke übernommen worden. Sodann erklärte Oberschulrat Wollenhaupt im Namen der Staatlichen Volksbüchereistelle die Stadtbücherei für eröffnet. Anschließend verpflichtete er den Betreuer der Bücherei in feierlicher Weise durch Handschlag.

Landrat Schweiger sprach sodann über die Einrichtung der Bücherei und sprach hierbei Bürgermeister Dr. Bargob seinen Dank aus für die stete Bereitschaft und Mühe, die er an der Schaffung der Bücherei gezeigt habe.

Frl. Dr. Schladebach gab dann anschließend Erläuterungen zu der Bücherei in sehr gefälliger Weise. Sie verstand es meisterhaft, die anwesenden Gäste in die einzelnen Abteilungen der Bücherei einzuführen.

Es bleibt nun nur noch zu hoffen, daß die mustergültige Stadtbücherei bei allen Volksgenossen recht viel Zuspruch finden möge.

Schwerer Verkehrsunfall. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Reichsstraße von Blomberg nach Istrup. Gegen 20 Uhr fuhr ein aus Richtung Istrup kommender Personenkraftwagen unweit der Stadtgrenze gegen einen in entgegenkommender Richtung fahrenden Lastzug. Der Fahrer des Lastzuges hatte am gleichen Tage bereits einen Zusammenstoß mit einem Pferdegespann gehabt, wobei das linke Scheinwerferlicht zertrümmert wurde. Zur Zeit des Zusammenstoßes mit dem Personenkraftwagen war nur das rechte Scheinwerferlicht erleuchtet. Der Fahrer des Personenkraftwagens hatte kurz vor dem Zusammenstoß einige Radfahrer überholt und war dadurch noch nicht ganz wieder auf der rechten Straßenseite, als ihm der Lastzug entgegenkam. Durch das fehlende linke Scheinwerferlicht des Lastzuges war der Fahrer des Personenkraftwagens über Breite und Lage des entgegenkommenden Fahrzeuges nicht genau orientiert und kam im Vorbeifahren dem Lastzug zu nahe, wobei der Personenkraftwagen zur Seite geworfen wurde. Der Fahrer des Personenkraftwagens erlitt bei dem Zusammenstoß Brust- und Kieferverletzungen. Sein Kraftfahrzeug wurden schwer beschädigt. (42)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Hiddesen. Altersjubilarin. Ihren 77. Geburtstag feiert am heutigen Tage die Volksgenossin Karoline Grüttemeier, Neue Wiese 102. Herzlichen Glückwunsch! (10)

Heiligenkirchen. Großer Unfug. In der Nacht zum Sonntag sind in einem Garten an der Hauptstraße einige Stachelbeerenstämme aus der Erde gerissen worden. Der Uebeltäter sollte seine Kräfte nützlicher anbringen, als wie unter Ausnutzung der Dunkelheit ein Schädling zu werden. (28)

Heiden. Arbeitsjubiläum. Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Gespannführer auf dem Hofe des Bauern W. Akemeier konnte gestern der Volksgenosse Erich Kükenhöner zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

Brake. Gemeinschaftsabend Heute Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes um 20.15 Uhr bei Kuhn. Die Abteilung Kultur — Schulung — Erziehung gestaltet den Abend. Liederbücher sind mitzubringen. Ablieferung der Pfundsammlung um 20 Uhr. (—)

Kleinenmarpe. 50jähriges Dienstjubiläum. Am 1. April 1890 trat Fräulein Sophie Weber den Dienst bei der Familie Lübbecke an. Drei Generationen hat sie in seltener Treue gedient. Zu der gestrigen Feier waren auch Vertreter der Partei und der Gemeinde erschienen. Wir schließen uns den Gratulanten mit den besten Wünschen an. (—)

Humfeld. Hohes Alter. In seltener körperlicher und geistiger Frische konnte der Landwirt Wilhelm Schlüter, der seit vielen Jahren Mitglied der Kriegerkameradschaft ist, seinen 81. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (89)

Lage

Gemeinsames Konzert. Am vergangenen Sonnabend fand im Amtshaus ein gemeinsames Konzert des Orchestervereins Lage und des Männergesangvereins „Liedertafel" Lage von 1851 unter Mitwirkung von Frau Bennborff-Münnich und Frau Schlink, Lage, statt, während am Flügel Paul Schling für die Begleitung der Sängerinnen sorgte. Die mit viel Geschick zusammengestellte Programmfolge bereitete mit Märschen, Ouvertüren, Melodien aus Opern sowie Walzerklängen viel Freude. Großen Anklang fanden auch die Darbietungen der Sänger. Das Konzert hinterließ den besten Eindruck und legte Zeugnis ab von dem Streben, auch in der Kriegszeit wertvolles Kulturgut zu hegen und zu pflegen.

Jugendlicher Uebermut. Auf dem Hermann-Göring-Platz in den Berganlagen wurde gestern durch etwa 10 bis 12 Jugendliche die Toranlage des Sportplatzes zerbrochen. Soweit festgestellt wurde, sind einige der Uebeltäter erkannt und werden ihrer Bestrafung zugeführt. Wir haben zwar Verständnis dafür, daß jetzt bei dem steigenden Frühling auch die Kräfte im Menschen steigen. Wäre es aber da nicht besser, seine Kräfte im Sport miteinander zu messen, als sie an toten Gegenständen zu erproben, die zudem noch Geld zur Wiederherstellung verbrauchen und Holz nötig machen, das an anderer Stelle besser verwendet werden könnte. (75)

Sonderkörung und Versteigerung. Der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter veranstaltet am Mittwoch, dem 10. April, um 13 Uhr auf dem Hofe des Pferdehändlers Meier (Hindenburgstraße) seine nächste Zuchtschweineversteigerung. Es kommen etwa 40 reichsgekörte Eber zum Verkauf. Die Tiere stammen aus seuchefreien Gebieten und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Bauern und Landwirten ist Gelegenheit geboten, gute Zuchteber zu günstigen Preisen zu erwerben. Für Eberhalter, die nicht selbst zu dieser Veranstaltung kommen können, übernimmt die Geschäftsstelle des Landesverbandes Westfäl. Schweinezüchter in Münster (Westf.), Engelstraße 40, Fernruf 24101, den Ankauf bei schriftlichem oder fernmündlichem Auftrag kostenlos. Die Körung der Eber beginnt am 10. April d. J., um 10 Uhr. Leihtäfige für den Abtransport werden zur Verfügung gestellt. Versteigerungsverzeichnisse sind bei der vorgenannten Stelle und beim Tierzuchtamt in Herford (Westf.), Ravensberger Straße 6, kostenlos erhältlich.

Aus der Bewegung

SA.-Trupp II 14/55. Der nächste Dienst findet heute statt. Antreten 20.15 Uhr auf dem Salzhof, dazu die Wehrmannschaften.

NSKOB., Kameradschaft Detmold. Die Monatsversammlung für April fällt aus.

Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Heiligenkirchen. Nähnachmittag bis auf weiteres jeden ersten Mittwoch im Monat in Heiligenkirchen und jeden dritten Mittwoch in Berlebeck.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppe Heiligenkirchen. Heute um 20 Uhr Zusammenkunft bei Loges.

Ortsgruppe Hiddesen. Am Mittwoch, dem 3. April, findet um 15 Uhr im Gemeindehaus eine Ortsstabbesprechung statt. Auch die Amtswalterinnen der NSV. und des Deutschen Roten Kreuzes haben zu erscheinen.

Ortsgruppe Lemgo-West. Am Mittwoch, dem 3. April, findet um 20.30 Uhr im Heim eine Amtswalterinnenbesprechung statt.

Jugendgruppe Bad Salzuflen. Heute um 20.15 Uhr Pflichtabend aller Jugendgruppenmitglieder. Ahornstraße 3.

Hitler-Jugend. Fliegergefolgschaft 1/55. Schar 2 tritt heute um 20.10 Uhr am Gymnasium an.

Die in die Flieger-HJ. überwiesenen Pimpfe treten heute um 20 Uhr am Gymnasium an.

Gefolgschaft 4, Schar 3 (Pivitsheide). Alle Pimpfe, die vom DJ. überwiesen sind, treten heute um 20 Uhr bei der Schule in P. L. an. Ueberweisungsscheine und Ausweise mitbringen.

Bund Deutscher Mädel. Mädelschar Heidenoldendorf. BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" heute keinen Dienst, sondern am Freitag um 20 Uhr am Heim.

Gruppe Lage. Am Mittwoch, dem 3. April, Gemeinschaftsabend in der Freiligrathschule um 20.5 Uhr.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Kautschuk": Dienstag: Mosebeck und Talle; Mittwoch: Diestelbruch und Lahbruch.
„Drei Unteroffiziere": Dienstag: Klüt; Mittwoch: Heiligenkirchen.
„Der Schritt vom Wege": Dienstag: Wüsten; Mittwoch: Brake.

Carl-Dunker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein!

Roman von Hans Rabl

(24. Fortsetzung)

Parler starrte sie stumm an.

„Hast du jetzt verstanden, Steffen?"

„Ich glaube — ich fürchte —", stammelte er.

„Ich sag' dir das, Steffen, weil ich dich gern mag Trotz allem. Weil es mir ungeheuer leid täte, wenn deine Schwester irgendwie gekränkt würde. Weil ich nicht will, daß Mela sich da in irgend etwas verrennt — aus tausend Gründen!"

„Herrgott — mein Schwager!" knirschte er.

„Und — meine Schwester", sagte Maza ohne Betonung. „Der Gang war mir keine Freude, Steffen — das kannst du mir glauben! Ich will nicht sagen — versteh' mich nicht falsch! —, daß irgend etwas zwischen den beiden geschehen sei. Aber wer meinte, es könnte irgend etwas geschehen, der irrt sich vielleicht nicht."

„Aber — was soll ich dabei tun?"

„Was du für richtig hältst, Steffen. Ich hab' gebundene Hände. Nicht einmal, wenn zwischen Mela und mir nichts wäre, könnte ich ihr Vorhaltungen machen. Das siehst du doch ein? Wenn jemand etwas tut, mußt du es sein."

„Und was sollte ich tun?"

„Schaffertz gegenüber bist du in der gleichen Lage wie ich gegen Mela. Ich denke wenigstens. Bleibt also nur, deiner Schwester einen kleinen, vorsichtigen Wink zu geben, nicht wahr?"

„Aber das geht doch nicht, Maza! Das kann ich nicht. Wenn kein Grund da ist — wie soll ich sie dann in die schimmsten Sorgen stürzen?"

„Willst du lieber warten, bis es einen Grund gibt?" fragte sie zurück. „Lange, denke ich, brauchst du da nicht Geduld zu haben."

„Ich muß das überschlafen", murmelte er verstört. „Ich kann heute wirklich nicht sagen, was das beste ist."

„Brauchst du ja nicht. Morgen ist auch ein Tag. Nur — denk nicht zu lange nach, Steffen!" Sie stand zögernd auf. „Ja, dann will ich wieder gehen . . ."

„Ich danke dir jedenfalls, Maza", sagte er gepreßt und sah zu, wie sie vor dem halboblinden, fehlervollen Spiegel den Hut aufzusetzen versuchte und unwillkürlich ein Gesicht dabei schnitt.

„Steffen —?"

„Ja?"

„Bist du noch sehr böse auf mich?"

„Was fragst du mich das! Es ist aus und vorbei. Genügt dir das nicht?"

„Steffen —!" Ihre Stimme war sehr weich; sie sah ihn voll an, und er bemerkte mit Schreck und Freude zugleich, daß sie Wasser in den Augen hatte. „Ich kann das nicht aushalten, Steffen — zu wissen, daß du böse auf mich bist, so schlecht von mir denkst. Ich kann doch nichts dafür . . . Wir haben so lange zusammen gute Freundschaft gehalten — ich will auch zugeben, ich war vielleicht ungeschickt mit dir, am Ende gar eingebildet, eitel — was weiß ich? —, aber ich hab' eigentlich nicht mit dir Schindluder treiben wollen. Kannst du mir das nicht glauben? Es quält mich, daß du mich für viel schlechter hältst, als ich wirklich bin."

„Aber", stammelte er, bezwungen von so viel freimütiger Selbstanklage, „ich hab' dich nie für schlecht gehalten, Maza! Es war nur eben: ich konnte das nicht mit ansehen, daß zwischen dir und Kellner — das mußt du doch verstehen, nicht? Ich war nun einmal verliebt in dich; eifersüchtig mußt' ich wohl werden — so, wie du mit Kellner geflirtet hast . . ."

„Ich habe nie mit ihm geflirtet!" unterbrach sie ihn heftig. „Er liebt mich — und ich liebe ihn. Das ist alles!"

„Für mich zu viel", murmelte er klanglos.

„Ja — aber ich wollte nur, daß du weißt . . ."

„Genug, Maza! Laß gut sein! Ich hab' verstanden, was du willst."

„Dann werd' ich gehen. Leb wohl, Steffen — und denk an die andere Sache! Das ist nicht gut!"

Vom Fenster aus sah Parler das Mädchen eilig die Straße entlang gehen. Der schwingende, feste und doch weiche Gang Mazas hatte ihn stets bezaubert. Jetzt tat er's mehr als je — jetzt, da er nicht mehr neben ihr sein konnte . . . Er trat zurück, fuhr mit der Hand unsicher über das Gesicht. Es war aus. Und was blieb, war — diese andere Sache.

•

John Neuerdamm hatte seine Tochter, als sie weit nach Mitternacht wieder im Haus am Harvestehuder Weg anlangte, nicht mehr gesehen. Bis zum anderen Morgen hatte das Mädchen Zeit, sich ein wenig zu fassen.

Noch wunderte sie sich selbst, daß sie geradegehen, vernünftige Antworten geben, die für den Haushalt notwendigen Anordnungen treffen konnte — nach dem völligen Zusammenbruch der ganzen Welt, in der und durch die allein sie gelebt hatte.

Allmählich wurde sie ruhiger. Und je mehr sie das wurde, desto klarer empfand sie, daß sie nicht imstande sei, das, was ihr geschehen war, ohne Widerstand hinzunehmen. Sie hatte sich völlig an diesen Mann gegeben. Und er — er war ganz einfach ihrer müde? Hatte irgendwann zufällig ein Mädchen gesehen, das ihm besser anstand als sie? In ihrem ganzen Wesen fühlte sie sich zerbrochen und zerstört. Alles, was sie gehofft hatte, war ausgelöscht, alles, was sie zu besitzen geglaubt, ihr fortgenommen. Sie duldete das nicht! Sie litt das nicht!

Mit solchen Gedanken und Gefühlen schlug sie sich einige Tage herum. Hier und dort tauchten sie auf, als Fetzen, als Steinchen, fügten sich nur allmählich zu bestimmtem Umriß. Doch sobald dies geschehen war, stand auch, mit einem jähen, heftigen Ansprung, die Folgerung vor ihr.

Das geschah, während sie im Sekretariat auf ihren Vater wartete, der mit ihr in eine Sonderausstellung der Kunsthalle zu gehen wünschte. Sie sah, von diesem höchstgelegenen Stockwerk des Sprinkenhofes aus, über dem schwarzen Wasser des Alten Hafens die sich eng aneinanderlehnenden schmalbrüstigen Speicher des Teerhofs. Und aus dem Dunst von öligem Wasser und Pech, von Hanf und Mennige, von fauchenden Schneidbrennern und fettem Rauch der Schlote, den sie, so hoch über allem sie stand, doch körperlich zu spüren vermeinte, gebar sich ihr Entschluß.

So selbstverständlich war er plötzlich in ihr, daß sie nicht beunruhigt wurde. Ganz beherrscht wandte sie sich um, als Fräulein Möllenhof meinte, es werde noch ein paar Augenblicke dauern, dankte ihr und fuhr fort, aus dem Fenster zu sehen.

Eva Neuerdamm wußte jetzt: Es war ganz falsch gewesen, mit Oskar Kellner zu hadern. Wen strafte man: gestohlenes Gut oder den Dieb? Und Kellner — ? Ach, wie genau sie wußte, daß er vor der Frau, die ihn gerade fesselte, widerstandslos kapitulierte! Wie genau sie wußte, daß er da keinen Willen hatte, wo man ihn rief! Kellner — nein, mit ihm hatte sie nichts zu schaffen! Das Mädchen war es, das ihn in die Arme gezogen hatte, sich des neuen Besitzes freute — vielleicht jetzt, gerade in diesem Augenblick . . .

So geschah es, daß Eva Neuerdamm mit allen Kräften einer natürlichen Klugheit darüber nachzudenken begann, wie sie Maza Dransmann ans Leben könne. So kühl, so überlegt, wie John Neuerdamm wohl erwog, ob eine geschäftliche Transaktion auf diese oder auf jene Weise besser erledigt werden möchte. Sie hatte Zeit. Viel Zeit. Sie würde — sie war dessen gewiß — eine günstige und sichere Möglichkeit finden . .

•

An diesem Vormittag hockte Stefan Parler in seinem Zimmer und blies Trübsal. Er hatte keine Probe; man arbeitete am dritten Akt des „Figaro", in dem Cherubin nicht auftrat. Für einen jungen, ehrgeizigen Schauspieler also eigentlich ein schlechter Akt — doch Parler war heute damit sehr einverstanden. Er rauchte seinen Kopf für sich — und fand doch das Rezept nicht, das er so krampfhaft suchte. Sollte er Edith etwas sagen, oder sollte er's nicht? Wenn ja — wie sollte er's tun, ohne daß sie gleich viel mehr argwöhnte, als wirklich war? Sicher war es leichter, die Dinge gehen zu lassen, wie sie eben mochten, als sich einzumengen; Parler hatte das undeutliche Gefühl, daß der ungebetene Ratgeber am schlechtesten abschnitte . . .

Endlich hielt es ihn nicht mehr. Er machte sich hastig fertig und verließ das Haus. Er mußte ihr's sagen! Gerade, weil er nicht nur sie liebte, weil er auch an den Jungen hing, den Schwager gern mochte — weil er nicht mit ansehen konnte, wie dieses ganze zärtliche Idyll vielleicht einer wahnsinnigen Laune verirrten Gefühls geopfert würde. Es paßte gut, daß er frei war. Niemals war Schaffertz um diese Zeit daheim. Er würde Edith ganz für sich haben.

Als er hinauskam, blieb er vor dem Hause stehen und lachte.

Die Schaffertzspitze schien sich in Maulwürfe verwandeln zu wollen. Edith, in einem verschlissenen, ausgeblichenen Overall ihrer Gärtnerinnenzeit, grub mit breitem Spaten ein Beet um, planmäßig. Stich für Stich, und in glänzenden, pechdunkeln Schollen warf sich die Erde vor ihren Füßen auf. Werner und Wolf, mit Kinderschäufelchen bewaffnet, bohrten regellose Löcher in den geduldigen Grund, an Stellen, die Edith ihnen wies, weil sie dort keinen Schaden anrichten konnten. Stefan, der Kleinste, saß beschaulich unter dem uralten Apfelbaum in der Gartenecke und pulte nach Regenwürmern, von denen er schon ein paar an diesem schattigsten und feuchtesten Fleck gefunden hatte. Und Peter, der Scotch, betätigte sich, indem er jauchzend in die von Edith aufgeworfenen Schollen biß, prustete, die Erde ausspuckte, nieste, nach Steinen rannte, die sie beiseitewarf, und dazwischen begeistert eine eingebildete Maus mit seinen kurzen Scharrpfoten auszuheben trachtete. (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Helene Böhlau gestorben

Die Dichterin der „Ratsmädelgeschichten".

Soeben ist die in ganz Deutschland bekannte Verfasserin der „Ratsmädelgeschichten", die Weimarer Dichterin Helene Böhlau, verstorben. Helene Böhlau wurde in Weimar als Tochter des dortigen Verlagsbuchhändlers Hermann Böhlau im Jahre 1859 geboren und heiratete später in Konstantinopel den Gelehrten Omar al Raschid Bey. Neben den „Ratsmädelgeschichten" wurde von ihr besonders der autobiographische Roman „Isebis" bekannt, der ihren literarischen Ruhm festigte. Die Dichterin lebte lange Zeit in München und später in Widdersberg am Pilsensee, wo sie nun vom Tod abberufen wurde, nachdem sie noch am 22. November vorigen Jahres ihren 81. Geburtstag feiern konnte.

3. Deutsche Reichslotterie

Ziehung 1. Klasse 26. und 27. April 1940

LOSE IN ALLEN ABSCHNITTEN

Reuter / Detmold

Lange Straße 60

Staatliche Lotterie-Einnahme

Verkaufsstellen in
Lage: F. Pemeyer
Schötmar: F. Hebrock
Horn: Jul. Düwel
Schwalenberg: F. Meinberg
Schieder: Frau Tölle Nr. 80
Schlangen: F. Fischer
Augustdorf: E. Multhaupt

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh!
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen um 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Herzog

nach seinem soeben vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marie Herzog, geb. Altekrüger
Willi Herzog
Benno Herzog
Alwine Herzog

Berlebeck, den 31. März 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. April, 13.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ruhe sanft, die du so treu gewirkt im Leben, und deiner Liebe Lohn wird Gott dir geben.

Nach kurzer Krankheit entschlief am Sonntagmorgen, 3.30 Uhr, im festen Glauben an ihren Erlöser nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Witwe

Wilhelmine Giese

geb. Brüggemann

im 91. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Giese
Familie Dreier

Wittighöferheide bei Lieme und Hagen bei Lage. den 31. März 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. April 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Wittighöferheide Nr. 24) aus statt.

Am Sonntag, dem 31. März, vormittags um 11 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter

Eduard König

im Alter von 24 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Georg König
Elise König
Hedwig König
und Verwandte

Schling, 1. April 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 3. April, nachmittags 2.30 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 31. März, morgens 5 Uhr, verschied nach kurzem Eheglück mein herzlieber Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Büker

Eine kurze, schwere Krankheit, die er so tapfer und männlich trug, kostete ihn sein junges Leben im fast vollendeten 25. Jahre.

In tiefer Trauer:

Helene Büker, geb. Pollmann
Familie Wilhelm Büker
Familie Fritz Büker
Familie Paul Siekmann.

Billinghausen, Hörste, Stapelage, Hillegossen, den 1. April 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Billinghausen Nr. 26, aus statt.

Nachruf

Am 31. März verschied unser Arbeitskamerad und

Betriebsobmann

Ernst Büker

Wir werden dem Verstorbenen, welcher 5 Jahre in unserem Betriebe tätig war und den wir stets als einen fleißigen, willigen und guten Kameraden geschätzt haben, ein ehrendes Andenken bewahren.

Helpup, den 1. April 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Möbelwerkstätte Adolf Brinkmann, Helpup.



Bekanntmachung

Lebensmittelkartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Zuteilungszeitraum vom 8. 4. bis 5. 5. 1940 erfolgt in Schötmar am Mittwoch, 3. April, in der Zeit von 17.30 bis 18.15 Uhr an folgenden Stellen:

Bezirk 1 (Verteiler Herr Rudolf Frohne): Mühlenweg 22 (Fabrikgebäude).
Bezirk 2 (Verteiler Herr Karl Lücke): Freiligrathstr. 3.
Bezirk 3 (Verteiler Herr Friedrich Frohne): im Tivoli.
Bezirk 4 (Verteiler Herr Wilh. Recker): in der Molkerei.
Bezirk 5 (Verteiler Herr Gustav Seyffert): Walhallastraße 54.
Bezirk 6 (Verteiler Herr Heinrich Hilkemann): werden zugestellt.
Bezirk 7 (Verteiler Herr Wilhelm Köster): Schule, Zimmer 15.
Bezirk 8 (Verteiler Herr Gust. Wolff): Lagesche Str. 4.
Bezirk 9 (Verteiler Herr Fr. Leuschner): werden zugest.
Bezirk 10 (Verteiler Herr Fritz Meier): Schule, Z. 10.
Bezirk 11 (Verteiler Herr Karl Kleine): Schule, Z. 11.
Bezirk 12 (Verteiler Herr Herm. Pape): Schule, Z. 12.
Bezirk 13 (Verteiler Herr Fritz Grese): Schule, Z. 13.
Bezirk 14 (Verteiler Herr Fritz Hebrock): Schule, Z. 14.
Bezirk 15 (Verteiler Herr Richard Schwarz): Schlageterstraße 27.
Bezirk 16 (Verteiler Herr Wilh. Riemeier): im Tivoli.

Die Bestellabschnitte der Lebensmittelkarten sind bis spätestens 6. April bei den Einzelhändlern abzugeben.

Es dürfte sich empfehlen, diese Bekanntmachung auszuschneiden und aufzubewahren, da für die Folge die Ausgabe der Lebensmittelkarten unter Hinweis auf diese Bekanntmachung und Angabe des Verteilungstermins (also Tag und Zeit) bekanntgegeben wird.

Schötmar, 2. April 1940.

Der Bürgermeister: Beckmann.

Verputzer und Hilfsarbeiter
für Großsiedlung Salzgitter evtl. in Akkord ges.
H. Schneider, Stuckgeschäft
Duisburg-Hamborn, Weseler Straße 133a

Suche junges Mädchen
kinderlieb, als zweite Hilfe im Haushalt (zu Hause schlafen möglich).
Frau Ilse Balke, Detmold, Bandelstraße 32.



Familien-Drucksachen
erhalten Sie preiswert bei kürzester Lieferfrist in der
Lippischen Staatszeitung

Am 30. März verschied unser Arbeitskamerad

Friedrich Dedersen

Wir verlieren in ihm ein treues Gefolgschaftsmitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft des Lippischen Staatsbades Salzuflen.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf. jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Maschinenklischier als Vorarbeiter, ferner Banktischler, Hilfsarbeiter. Möbelfabrik Fritz Töben, Remmighausen bei Detmold.

Friseuse, erste Kraft, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Salon Beckmann, Bielefeld, Am Hauptbahnhof.

Arbeitsfrauen oder Mädel für halbe oder ganze Tage für Gemüsebau Waldheide - Heidenoldendorf sucht Wortmann.

Putzfrau oder Mädchen für kleinen Haushalt, zweimal wöchentlich, gesucht. Zu erfragen: Schierholz, Detmold, Paulinenstraße 32.

Waschfrau für ganze oder halbe Tage gesucht. Schmieder, Detmold, Bruchstraße 35.

Junges Mädchen, solid., für kleine Pension in Wiesbaden zu sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen: Detmold Hornsche Straße 30, parterre.

Jg. Mädchen für Haushalt und Geschäft (Kolonialwaren u. Gastwirtschaft) zu sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 1142 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin zum 15. April oder 1. Mai gesucht Fremdenheim Duwe, Bad Salzuflen, Augustastraße 1a.

Hausgehilfin, zuverlässig u. fleißig, für gepflegten Etagenhaushalt für bald gesucht. Frau Wörmann, Bielefeld, Hammerschmidtstraße 4, Fernsprecher 263.

Hausgehilfin, tüchtige, zum baldigen Eintritt gesucht. Oberst Ruhr, Bülowstraße 11.

Hausgehilfin, erfahren in Küche und Haus, von einzelner Dame zum 1. Mai gesucht. Frau von Schlabrendorff, Detmold, Hindenburgdamm 4.

Hausgehilfin, tüchtige, gesucht. Schlachterei Wiemann, Detmold, Krumme Straße.

Hausgehilfin für Küche und Haus gesucht. Konditorei Niewald, Bad Salzuflen, Lange Straße.

Pensionshaushalt in Bad Oeynhausen sucht für sofort zuverlässige Haushalthilfe (alleinstehende Frau od. Mädchen). Näheres durch Frau Berner, Detmold, Freiligrathstr. 22.

Suche zum 1. oder 15. April ehrliches, sauberes Mädchen, welches mir beim Milchaustragen und im Haushalt hilft. Frau Flake, Detmold, Alter Postweg 2.

Hausgehilfin gesucht. Oberstleutnant Mandel, Bismarckstraße 21.

Für kleinen Haushalt (Vater mit berufstätiger Tochter) wird für sofort oder später zuverlässige Hausgehilfin (auch ältere) ges. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1160 an die Lipp. Staatszig.

Wegen Verheiratung meines jetzigen 24jährigen Mädchens suche ich zum 1. Mai, eventuell später oder früher, ein kinderliebes, zuverlässiges Alleinmädchen für 4-Personen-Haushalt (2 Erwachsene, 2 Kinder). Putzfrau für die Praxis und Waschfrau vorhanden. Frau Dr. med. Rolf Sunkel, Bielefeld, Körnerstraße 3.

Suche zu sofort oder später 14- bis 16jähriges Mädchen, auch Pflichtjahrmädchen, zur Betreuung der Kinder und Mithilfe im Haushalt. Kochen und Nähen kann erlernt werden. Erstmädchen vorhanden. Frau Laura Lammersmeier, Eickernkrug in Lippe.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht in Detmold im Privathaushalt zum 1. Mai Stellung. Angebote unter Nr. 1215 an die Lippische Staatszeitung.

Verwalter, verheirateter, sucht passende Stellung. Angebote unter Nr. 1218 an die Lippische Staatszig.

Junges Mädchen, das selbständig arbeitet und kochen kann, sucht zum 1. Mai Stellung in Detmold. Angebote unter Nr. 1216 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für meine 15jährige Tochter, die ihr Pflichtjahr beendet hat, Stellung als Haustochter bei vollem Familienanschluß, möglichst in Detmold. Angebote unter Nr. 0162 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Zu vermieten

Wohnung, zwei Zimmer, sofort oder 15. April zu vermieten. Frau Grusek, Unterwüsten 120.

Wohnung, ruhige, sonnige, gleich am Kurpark, drei Zimmer und Küche zum 1. Mai zu vermieten. Angebote unter Nr. 00142 an die Lipp. Staatszeitung. Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Vermiete möbliert Schlafzimmer mit Küche. Zuschriften unter Nr. 00141 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zimmer, zwei, gut möbliert, zu vermieten. Schillerstraße 14, Nähe Kaserne III.

Fabrikraum, zirka 600 qm (auch geteilt), mit Kraftanschluß zu vermieten Angebote unter Nr. 1140 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer, möglichst mit Verpflegung, sofort in Oerlinghausen gesucht. Preisangeb. H. K. 100 Oerlinghausen, postlagernd.

Zwei Zimmer, leere, in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 1220 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Drillmaschine, zwei Meter, sehr gut erhalten. Düwel, Steinheim. Zu besichtigen bei Mengedoht, Belle.

Schlafzimmer (außer Kleiderschrank), Herdrückwand (verchromt), Fahrrad, Schuhe, Größe 45. Detmold, Hohe Straße 2.

Wohnzimmer, kl., preiswert. Lage, Sedanstraße 1.

Lindenbäume abzugeben. Karl Rechmeier, Detmold, Ruf 2673.

Sportkarre abzugeben. Lage, Lemgoer Straße 57.

Kinderwagen billig zu verkaufen. Riemenschneider, Detmold, Memelstraße 5.

Radio, Telefunken, gut erhalten, zu verkaufen. Muth, Hermannsdenkmal.

Schwingpflug abzugeben. Karl Rechmeier, Detmold, Ruf 2673.

Damenmantel, Herrenstoff, wenig getragen, Größe 46, grau, Knabenanzug, dunkelblau, für 10- bis 12jährigen und einige Jacken zu verkaufen. Bad Salzuflen, Herforder Straße 6.

Ziege, gute, hochtragende, zu verkaufen. August Griemert, Billinghausen, Post Kachtenhausen.

Pekinese, 10 Monate alt, zu verkaufen. Lage, Schulstraße 10 ptr.

Kauf-Gesuche

Holzwolle, auch kleinen Posten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1221 an die Lippische Staatszig.

Kinderkorbwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1217 bei der Lipp. Staatszig.

Kinderwagen, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 408 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Tretroller zu kaufen gesucht. Angebote an die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 1219.

Volksempfänger zu kaufen gesucht. Muth Hermannsdenkmal.

Heirat

Zwei Freunde (Techniker) suchen je die Bekanntschaft eines lieben, aufrichtigen Mädels mit guter Vergangenheit im Alter bis zu 25 Jahren. Zuschriften mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, sind zu richten unter Nr. 142 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Witwer, 42 Jahre, mit vier Kindern (6—17 Jahre), sucht einfaches Mädchen oder unabhängige Frau zwecks Heirat. Lege mehr Wert auf Herzensgüte als auf Vermögen, da selbst in gutem Verdienst stehe; später Hauserbe. Freundliche Zuschriften unter Nr. 00132 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Arbeiter, 55 Jahre, sucht Frau von 48 bis 53 Jahren zu gemeinsamer Haushaltführung. Zuschriften unter Nr. 1182 an die Lipp. Staatszig.

Junger Mann, 28 Jahre, sehr solide, sucht die Bekanntschaft eines netten, lieben Mädels vom Lande zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter Nr. 1222 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Statt Karten

Klaus Becker

geboren Sonntag, den 31. März 1940

Zahnärztin Elisabeth Becker
geb. Löttmann

Zahnarzt Dr. Gerhard Becker

Detmold, Lange Straße 84

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Brand
Friedchen Brand
geb. Büscher

Bexterhagen, den 2. April 1940

Für die Ehre, die unserem lieben Vater durch Begleitung auf seinem letzten Wege, durch Kranzspenden oder sonstiges herzliches Gedenken erwiesen wurde, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Lohmann
Familie Diekmann

Hiddesen, Forsthaus Belle, Forsthaus Bad Meinberg, 30. März 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Emilie Schäfer

Schieder, im März 1940.

Gesunden Haarwuchs
durch das nicht fettende Kühlmeiers
Naturhaaröl
(Pflanzenauszug)
Schuppen verschwinden sofort, Haarausfall hört auf, fettes Haar wird duftig, trockenes geschmeidig. Erfolg garantiert
Original-Flasche RM. 2.20
Doppel-Flasche RM. 3.90
Alleinverkauf
Markt-Drog. Köhler
Detmold, Am Markt

Sekretärin
in angenehme Dauerstellung nach Horn gesucht. Gute Schulbildung erforderlich. Antritt nach Vereinbarung. Angebote mit Lichtbild unter Angabe der Gehaltsforderung unter Nr. 1223 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zu sogleich oder später für meinen landwirtsch. Haushalt ein
junges Mädchen
bei vollem Familienanschluß und Taschcng.; auch Pflichtjahrmädch. Angebote unter Nr. 1218 an die Lippische Staatszeitg., Detmold.

Suche zu sofort oder 15. 4. ein ehrliches, ordentliches **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, für den Haushalt bei voll. Famil.-Anschl. Lohn nach Vereinbar. Frau H. Schulte, Gastwirtsch. am Papenberg, Altena in Westfalen.

Per sofort od. spätestens zum 1. Mai d. J. erfahrene ältere
Hausangestellte
f. modernen Haushalt gesucht.
Wilh. Eggersmann, Möbelfabrik Schwelcheln bei Herford i. W.

Tägl. Stuhlgang
können Sie haben, wenn Sie mit Hopmanns Kräutertabletten „Schlankin" vorbeugen. Sie verschaffen sich damit regelmäßigen und leichten Stuhlgang, ohne Leibschmerzen zu bekommen. Schlankin sind auch sehr leicht ohne Wasser zu nehmen.
Bitte probieren Sie
1 Glas ca. 80 Tabl. norm. 2.—
1 Glas ca 80 Tabl. verst. 2.50
Hopmanns Präparate. Bingen-Büdesheim
Alleinverkauf Droag. Petri

Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen
stellt ein
Gebr. Schlingmann, Möbelfabrik Lemgo.

Pflastersteinschläger
auf längere Zeit für sof. gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit Reisekosten werden vergütet. Zu meld. beim Bürgermeisteramt Lügde in Westfal. Adolf Kilian, Straßenbau, Hameln, Wiesenstraße 16. Tel. 3208. (Bauft. Lügde i. W.)

---

2 Wagenschieber
für Presse im Alter von 16 bis 19 Jahren. Kost und Unterkunft beim Besitzer. Angebote unter Nr. 1196 an die Lipp. Staatsztg.

Meister und ein Maschinist
oder Kesselheizer gesucht.
Dampfziegelei Petri
Neunkirchen, Kreis Siegen.

Suche per sofort einen tüchtigen
Steinmetzen
der mit allen in der Grabmalbranche vorkommenden Arbeiten vertraut ist. Hauptbedingung Schrifthauen. Vergütung nach Uebereinkunft, zumindest Bielefelder Tarif.
Zu melden bei
August Schmidtpott, Bildhauermstr.
Bielefeld, Hauptstraße 168.

Jüng. Büroangestellter
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht für sof. Stellung in Lemgo oder Umgebung. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter Nr. 0163 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Für mein Fremdenh. suche ich z. 1. Mai f. die Kurzeit eine freundl. tüchtige
Hausangestellte
nicht unter 18 Jahren.
Luise Schröder, Haus Viktoria, Bad Salzuflen, Parkstraße 9.

Hausgehilfin
für Haushalt und Geschäft sofort gesucht.
Kegelcheim Mützmaan, Detmold, Elisabethstraße 13.

Treib-haus-**Kresse**
sand- und erdfrei. Rhabarber, Meerrettich, diverse Gemüse, Rettiche, Konserven.
Wortmann

Statt Apfelsinen empfehle
Tafeläpfel
Zitronen.
Wortmann

Erdbeerpflanz. ertragreiche, frühe und späte, Rhabarberstauden, Schnittlauch, Himbeeren.
Wortmann

Landestheater-Lichtspiele

Bezaubernde Frauen, heiter beschwingte Melodien bringt der Terra-Großfilm

Opernball

nach der Operette „Der Opernball" von Richard Heuberger

Heli Finkenzeller, Fita Benkhoff, Marte Harell, Hans Moser, Paul Hörbiger, Theo Lingen u. a.

Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm

Wir machen darauf aufmerksam, daß in den Landestheater-Lichtspielen jetzt täglich abends 8 Uhr gespielt wird

---

Detmolder Lichtspiele

Eine ganz große Sache!

Wir tanzen um die Welt

mit Irene Meyendorf, Carola Höhn, Charlotte Thiele, Edith Oss, Charlott Daudert, Ruth Eweler, Carl Raddatz, H. Paulsen, H. Hübner.

Ferner:
Fox-Woche / Kulturfilm

Beginn: 4 6.05 8.10 Uhr
sonntags ab 2 Uhr durchgehend

Jugendliche zugelassen

Die Verlobung unserer Tochter Ursula mit Herrn Dr. oec. publ. Herbert Krietenstein geben wir bekannt.

Landgerichtsrat
Carl Gempp und Frau
Selma, geb. Ludloff

Kiel, Schillerstraße 16

Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Gempp beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Herbert Krietenstein

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 27

April 1940

Heute, Dienstag, 20 Uhr, Neuer Krug
Abschieds-Abend der Operetten-Mitglieder
Anschließend Tanz

Frische Fische
auf die Nährmittelkarte N 36 an die Hausnamen N u. O
Soweit L—M noch nichts erhalten haben, kann empfangen werden.
Fisch-Jürgens Detmold Bruchstr. 31

PALAST-THEATER, LEMGO

Dienstag bis Donnerstag
In Neuaufführung
bringen wir eine der schönsten Operetten von Johann Strauß

Die Fledermaus

mit Lida Baarova, Hans Söhnker, Harald Paulsen, Georg Alexander u. vielen anderen Künstlern

---

Central-Lichtspiele, Lage

Dienstag bis Donnerstag

12 Minuten nach 12

Ein Ufa-Film mit Geraldine Katt, U. Herking, René Deltgen, Carl Raddatz, Rudolf Platte, Paul Henckels u. a.

Eine höchst erheiternde, abenteuerliche und verblüffende Kriminalkomödie um Liebe, Diamanten und — den großen Unbekannten

---

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Des großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert

Zarah Leander

Das Lied der Wüste

In weiteren Rollen Gustav Knuth, Herbert Wilk, Friedrich Domin, Karl Günther, Rolf Heydel, E. Karchow u. a.

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag

Geraldine Katt, René Deltgen in

12 Minuten nach 12

Ein Film nach einer Idee von G. Rossoll mit
Ursula Herking / Carl Raddatz
Rudolf Platte / Paul Henckels

Hinter dem mysteriösen Titel dieses neuen Ufa-Films verbirgt sich eine abenteuerliche, überraschende, aber höchst erheiternde Kriminalkomödie, die eine gute Stunde zwischen Spannung und Lachen gefangenhält.

Wittekind-Lichtspiele
Schlüsselburg

Dienstag bis Donnerstag

Ilse Werner, Joh. Riemann in

Ihr erstes Erlebnis

Ein Ufa-Film mit
Charlott Daudert / Elisabeth Lennartz
Volker von Collande / Marjan Lex

Die aufkeimende, ungewisse Liebe eines jungen Mädchens und die sich daraus ergebenden Konflikte stehen im Mittelpunkt der Handlung — ein ernstes Problem, das hier mit frischem Mut gelöst wird.

Für die uns anläßlich unserer diamantenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlichst.

Adolf Hausmann u. Frau

Augustdorf Nr. 60, im April 1940

Statt Karten

Allen denen, die uns beim Heimgange unseres lieben Kindes wohltuende Beweise aufrichtiger Teilnahme entgegengebracht haben, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Wilhelm Plöger und Frau
nebst Angehörigen.

Lütte, den 2. April 1940.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Frau Minna Siekmann, geb. Capelle und Kinder

Heiden und Eichholz, 2. April 1940.

Gebe hierdurch meiner verehrten Kundschaft die
Wiedereröffnung
meines Geschäftes ab Donnerstag, den 4 d. M., bekannt.

Otto Oblotzki
Rind- und Schweinemetzgerei
Bad Salzuflen, Wüstener Str. 8.

Beerdigungen
auf den Städtischen Friedhöfen

Es wird darauf hingewiesen, daß Tag und Stunde einer Beerdigung lediglich vom Friedhofsaufseher festgesetzt werden können. Diesem sind rechtzeitig der von dem Standesbeamten auszustellende Todesschein und die Empfangsbescheinigung über die gezahlten Grab- und Bestattungsgebühren einzureichen.

Detmold, den 26. März 1940.

Der Bürgermeister.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den nächsten Versorgungszeitraum erfolgt
am Dienstag, dem 2., und Mittwoch, dem 3. April 1940
auf dem Rathaussaale zu den gleichen Zeiten und in der gleichen Einteilung wie im Monat März.

Die festgesetzten Abholungszeiten sind durch Anschlag nochmals bekanntgegeben. Die Karten sind am Ausgabetage zu der festgesetzten Zeit abzuholen; eine Nachausgabe erfolgt nicht.

Die Diensträume der Stadtverwaltung sind an den Tagen der Ausgabe der Lebensmittelkarten geschlossen.

Blomberg, den 30. März 1940.

Der Bürgermeister.

Sprechstunden
wieder regelmäßig von 9—12 und 3—5 Uhr. Mittwoch und Sonnabend nur 9—12 Uhr.

Dr. Röder
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkranke
Detmold, Hermannstraße 2

Massage, Fußpflege bei
Fußbeschwerden
Hanna Hasenkamp
Heilgymnastin. Richthofenstraße 28
Telefonische Bestellungen 2226

Bindegarn für die Ernte
liefere ich nach vorausgegangener Bedarfsmeldung. Diejenigen meiner Kunden, denen ein Formular für diese Meldung noch nicht zugestellt wurde, bitte ich solches durch eine Postkarte oder telefonisch bei mir anzufordern.

Maschinenfabrik
August Burre, Brake i. L.

Zu verkaufen:
Unter meiner Nachweisung mehrere kleinere u. größere
landwirtschaftl.
Besitzungen
Antritt sof. mögl.
Aug. Dreimann
Grundstücksmakler
in Bederkesa
(Krs. Wesermünde)

Noch mehr Umsatz durch Insertion!

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper

---

Am 30. März 1940 verstarb unsere Arbeitskameradin

Frieda Sander

aus Lemgo.

Sie war uns ein lieber und hilfsbereiter Mensch, den wir nicht vergessen werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Adolf Ahlers, Lage i. L.

Am 27. März d. J. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser zuletzt bei der Westdeutschen Holzindustrie AG., Detmold, tätiges Gefolgschaftsmitglied

Walter Heck

im Alter von 38 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen befähigten Mitarbeiter, der sich in nahezu 12jähriger Tätigkeit unsere volle Anerkennung erworben hat. Mit unserer Gesamtgefolgschaft beklagen wir den allzu frühen Heimgang unseres Arbeitsgefährten und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Oberpräsident
(Verwaltung des Bezirksverbandes Nassau)
J. V.: Traupel, Landeshauptmann.
Direktion der Nassauischen Landesbank
Dr. Schäfer. Franz.